Mittwoch, 11. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8815. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Novbr. [Reichstag.] Dritte Berathung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Reichsmünzgesetze in Elsaß-Lothringen. Gegenüber dem elsässischen Abgeordneten Simonis, welcher unter Hinweis auf den Mangel an Reichsmünzen die Beibehaltung des Frankensystems befürwortet, hebt der Reichscommissar v. Pommeresche hervor, die Regierung habe durch die Sendung von 8 Millionen Mark in Gold und von 420,000 Mark in Silber dem allerdings vorhandenen Geldmangel in den Reichslanden möglichst abgeholfen. Das Marksystem solle nicht die Franken aus den Reichslanden vertreiben, sondern nur eine Basis für die Berechnung der amtlichen Behörden bilden. Minister Delbrück erklärt, die Regierung werde nach der Einführung der Gesetze Reichsmünzen in hinreichendem Maße in Umlauf setzen. Das Gesetz wird darauf in dritter Lesung ohne Specialdebatte angenommen. Sodann werden die Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Branntweins in den Zollenclaven und in Hohenzollern ohne Debatte erledigt und für die dritte Lesung im Plenum überwiesen.

Berlin, 10. Novbr. [Reichstag.] (Schluß.) Zweite Lesung des Markenschutz-Gesetzes. §§ 1—7 werden genehmigt, § 6 mit dem Zusatzantrage Miquel's, wonach das Markenregister in der Weise wie beim Handelsregister im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden soll. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 10. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet auf Grund eines Madrider Privattelegramms, daß Don Carlos, der am 7. d. M. aus noch nicht aufgeklärten Gründen über Hendaye auf französisches Gebiet übergetreten war, trotz der Seitens der spanischen Agenten in Bayonne in Paris Behufs seiner Internirung gethanen Schritte am 8. d. über Vera nach Spanien zurückgekehrt ist.

Darmstadt, 10. Novbr. Die erste Kammer lehnte mit 16 gegen 15 Stimmen den Antrag des früheren Ministers von Dalwigk ab, die Berathung der Kirchengesetze bis nach Erledigung der preußischen Kirchengesetzgebung zu vertagen. Damit ist die Annahme der Kirchengesetze gesichert.

Paris, 10. Novbr. „Agence Havas" bestätigt, daß die spanische Regiernng am vergangenen Sonntag anzeigte, Don Carlos sei in Hendaye, und zugleich dessen Internirung verlangte; in Paris stellte man in Abrede, daß Don Carlos nach Frankreich gekommen sei. Carlistische Depeschen melden, Don Carlos war Sonntag in Punya und kehrte Abends nach Vera zurück.

Rom, 10. Novbr. Der seitherige englische Geschäftsträger beim Papststuhl, Gervoise, ist abgereist und ging zunächst nach Lissabon.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Novbr. Wie der „Moniteur" erfährt, sind die Belagstücke für die Antwortsnote, welche die französische Regierung auf das letzte spanische Memorandum vorbereitet, bereits vollständig gesammelt. Sämmtliche von der spanischen Regierung aufgestellten Beschwerdepunkte sollen in der Erwiederung eingehend erörtert und durch authentische Documente widerlegt werden.

+ Der Mangel an Beamten.

Während noch vor kaum einem Decennium den Communen tüchtige Kräfte in größer Auswahl zur Disposition standen, wenn es sich um Besetzung eines Bürgermeister- oder Stadtrathsposten handelte, kann man in letzterer Zeit ganze Spalten von Offerten derartiger Stellen in den größeren Zeitungen sich wiederholen sehen, ehe sich Jemand gefunden hat, der die äußere Qualification und den — Muth besitzt, die Staatscarriere mit der scheinbar lockendsten Communalstellung zu vertauschen. Man thut gut, nach dem Grunde dieser Erscheinung zu fragen, welche nach und nach für die einzelnen Gemeinden verhängnißvoll werden kann, zumal die letzteren in demselben Maße tüchtigere Kräfte bedürfen, in welchem Seitens der Staatsverwaltung und Seitens der Bürgerschaften die Ansprüche an die Beamten immer höher gespannt werden. Die Schwierigkeit der Communalstellung an sich, die damit verbundene Unruhe gegenüber der behaglicheren Staatsstellung, die Aufgabe einer sicheren Carriere mit stetig aufsteigenden Gehältern, — so schwer wiegend diese Momente für Einzelne sein können, vermögen wir als allein durchschlagend für Erklärung obiger Erscheinung nicht anzuerkennen. Denn gerade die Vielseitigkeit, welche von einem Communalbeamten verlangt wird, sowie die hiezu erforderte höhere Spannkraft reizen ebenso Viele, als sie abschrecken und sind von jeher und nicht etwa bloß in neuerer Zeit als ein Haupterforderniß für derartige Stellen betrachtet worden. Auch die Gehaltsfrage allein kann nicht entscheidend wirken, nachdem die Communen sich beeilt haben, die Gehälter ihrer Beamten ebenso aufzubessern, wie es der Staat gethan hat. Wir glauben vielmehr nicht zu irren, wenn wir den Hauptgrund in einer mangelhaften Bestimmung der Städteordnung suchen, welche bisher nur nicht so empfindlich geworden ist, weil sie von der materiell verhältnißmäßig weit besseren Dotation der Communalstellungen einigermaßen aufgewogen wurde. Während der Staatsbeamte nämlich nach bestimmten Regeln und ohne sich darum kümmern oder einkommen zu müssen, in seinem Gehalt aufrückt, während er ferner seine Anciennität behält, mag er im Osten oder im Westen unseres Vaterlandes, mag er beim Unter- oder Obergericht angestellt werden, ist das Magistratsmitglied an den Ort gebannt, in welchem es angestellt ist, wenn es nicht seine Anciennität und den sich daraus herleitenden Pensionsanspruch aufgeben will. Dieser letztere ist aber grade meist ein Hauptmoment für den Stelleninhaber gewesen, welches ihn zum Uebertritt in die Communalverwaltung ermuthigt hatte. Soll er sich nach langjähriger Dienstzeit entschließen, denselben einfach aufzugeben, um anderwärts von Neuem anzufangen, sich einen solchen zu erwerben? Daher kommt es nicht selten, daß Männer, welche sehr wohl geeignet wären, ihre Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung besser zu verwerthen, als ihnen auf ihrer Stelle vergönnt ist, auf anderweite Anstellung verzichten müssen, weil sie mit derselben gleichzeitig ein von ihnen kaum zu verlangendes Opfer bringen. Es wäre daher wohl an der Zeit, wenn die Städte in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse unter einander ein Compromiß schlössen, wonach sie jedem Gemeinbeamten, den sie wählen, gleichzeitig den bereits anderwärts erworbenen Pensionsanspruch garantiren. Es würde alsdann mehr Bewegung in diese Beamtenkategorie kommen und mancher Verlegenheit der Gemeinden schnell abgeholfen werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Novbr. Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung folgender Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen vorgelegt worden: 1. Gesetz vom 4. Mai 1870 betreffend die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Auslande. 2. Das Militär-Pensions-Gesetz vom 27. Juni 1871. 3. Gesetz vom 12. Mai 1873 betreffend das Aufgebot und die Amortisation verlorener und vernichteter Schuldurkunden des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches. 4. Gesetz vom 17. Mai 1873 betreffend einige Abänderungen des Gesetzs über das Posttaxwesen im Gebiete des deutschen Reiches vom 28. October 1871. Die Motive setzen auseinander, daß die Vorlage den bezeichneten Gesetzen die vor Wirksamkeit der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen erlassen worden, Geltung zu verschaffen bezwecken. — Dem Bundesrathe ist ferner eine Umrechnungs-Uebersicht der Uebergangsabgaben und Ausführungvergütungen, welche von Staaten, wo innere Steuern auf die Hervorbringung oder Zubereitung gewisser Erzeugnisse gelegt sind, erhoben, bezw. bewilligt werden, vorgelegt worden mit dem Antrage, diese Uebersicht mit dem Tage der Einführung der Reichsmarkrechnung in einem Bundesstaate in Kraft treten und durch das Gesetzblatt publiciren zu lassen. — Der im Reichseisenbahnamte ausgearbeitete Entwurf einer Signalordnung für die deutschen Eisenbahnen ist am 5. d. M. vom Ausschusse des Bundesrathes durchberathen und mit einigen, jedoch nicht wesentlichen Aenderungen, zur Annahme gelangt. Derselbe dürfte voraussichtlich zugleich mit dem Bahnpolizei-Reglement in Kraft treten. Wir dürfen sonach hoffen, in nicht zu langer Frist auf den deutschen Bahnen endlich ein übereinstimmendes Signal-System und damit eine unberechtigte Eigenthümlichkeit des deutschen Eisenbahn-Wesens weniger zu besitzen.

φ **Posen**, 9. Novbr. Die Versetzung resp. Beförderung des Regierungs-Vicepräsidenten, Herrn v. Steinmann von hier zum Chefpräsidenten der Arnsberger Regierung erneuert eine alte Klage unserer Provinz, gemäß der wir nie aus den Anfängen herauskommen, weil der allzuhäufige Wechsel gerade der höheren Beamten ein ewiges Aendern der Anschauungen über Sachen und Personen betrifft, was die hier zu vollführenden Organisationen nur behindern kann. Kein Verständiger wird dieser Klage die Berechtigung absprechen: wer hierhergekommen, der sollte auch ausdauern, bis die wirren Verhältnisse klarere Gestalten angenommen haben, damit der Nachfolger nicht nöthig habe, von neuem auf eigene Hand zu experimentiren. Es gehört gewiß viele Resignation dazu, nicht müde zu werden, wenn den besten Anordnungen eine factiöse Opposition entgegentritt, wenn glatte äußere Form nur als Maske für kaum verhehlte Renitenz dient, wenn im Kampfe matt gewordene oder mißbrauchte Persönlichkeiten aufgerüttelt und junge Streber vor falschen Bahnen bewahrt werden müssen; aber im Elsaß wie in Posen können die unfertigen Zustände doch nur durch constante tüchtige Arbeitskräfte geregelt werden, also durch Männer, deren Resignation durch einen eisernen Willen unterstützt, ja ermöglicht wird, durch Männer, welche für dauernde große Erfolge augenblickliche kleine Verdienste zu opfern und recht viele Verdrießlichkeiten hinzunehmen bereit sind. Es ist selbstverständlich, daß wir mit diesen Bemerkungen eine Kritik des concreten Falles, der Versetzunu des Hrn. Steinmann, nicht beabsichtigen, wir stellen nur das für unsere zeitweiligen Verhältnisse Wünschenswerthe hin, ohne beurtheilen zu wollen, ob demselben auch Folge gegeben werden kann; wir sind sogar überzeugt, daß man an maßgebenden Stellen derartigen Erwägungen sich nicht verschließt, — aber alle diese Rücksichten können uns nicht hindern, ein wichtiges Moment hervorzuheben, weshalb es nur langsamen Schrittes bei uns besser wird. — Die geselligen, wissenschaftlichen und Bildungs-Vereine unserer Stadt haben ihre Thätigkeit nach den Sommerferien nun in Scene gesetzt. Im naturwissenschaftlichen Verein hat der zeitige Secretär auf die ihm zustehende Remuneration von 68 Thlr. zu Gunsten der Bibliothek verzichtet. Der polytechnische Verein hat seine Fortbildungsschule, die mit 1000 Thlr. aus Kreismitteln dotirt ist, neu constituirt und die Elementarfächer Schreiben und Rechnen aus dem Unterrichtsplane ausgeschieden, um namentlich dem höheren Zeichnenunterrichte näher treten zu können. Die städtische Fortbildungsschule erfreut sich eines Communalzuschusses von 700 Thlr. und schließt sich unmittelbar an die Elementarschule an. Der Handwerkerverein hat dieser Anstalt 10 Thlr. zu Prämien für die zwei besten Schüler zugewiesen, und will allen mit guten Zeugnissen aus derselben entlassenen Zöglingen den Besuch seiner Vorträge gestatten. Der verdienstvolle Vorsitzende dieses letzteren Vereins, Hr Dr. Wasener, ist wegen Ueberladung mit Berufsgeschäften aus seinem Amte geschieden, an seiner Stelle wurde Professor Fable gewählt. — Gestern Abend tagte im Handelssaale eine vom Wahlverein berufene Wählerversammlung für die Ende d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Es kam zu aufregenden Auftritten, und es ist nur zu wünschen, daß dieselben ein wahres Thermometer für die zu vertretenden Interessen abgeben. Dem Beschlusse, 7 Abtheilungs-Wahlversammlungen abzuhalten, folgte die Nomination der einzelnen Vorstände derselben.

Schweiz.

Bern, 5. Novbr. Die Berathung der neuen Militärorganisation schreitet im Ständerath rasch vorwärts. Die zur Prüfung derselben niedergesetzte ständeräthliche Commission hat sich im Allgemeinen mit der Vorlage, wie sie aus der Berathung des Nationalrathes hervorgegangen ist, einverstanden erklärt. In zwei wesentlichen Punkten nur differirte sie mit derselben: die Commission beantragte nämlich erstens eine Ausdehnung des militärischen Vorunterrichts vom 15.—20. Jahre der männlichen Jugend in dem Sinne, daß schon zu dieser Zeit Schießübungen angeordnet werden sollen; sodann will die ständeräthliche Commission die Dauer der Rekruteninstruction von 45 auf 50 Tage erhöht wissen. Das Plenum des Stände-

---

Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

1. Die Vogelberge im Eismeere.

Wir sind in diesem Jahre reich an von unsern besten wissenschaftlichen Reisenden gehaltenen Vorträgen geographischen und naturwissenschaftlichen Inhalts. Kaum hat uns Herr Prof. R. v. Schlagintweit verlassen, so erfreut uns Herr Dr. A. E. Brehm mit seinem Besuch, der Begründer des Berliner Aquariums, der um das Thierleben, namentlich das Leben seiner Lieblinge, der Vögel, zu studiren, sowohl die Wüsten und Sümpfe Inner-Afrika's wie den hohen Norden bereist hat. Gestern bot er uns aus dem Letzteren eine Reihe zusammenhängender, höchst interessanter Bilder, welchen die zahlreichen Zuhörer das höchste Interesse zuwandte. Herr Brehm führt uns aus dem Leben der Thiere nicht bloße Aeußerlichkeiten vor, die früher für die Hauptsache angesehen wurden, er führt uns als Gäste in die Familie seiner Lieblinge ein, er deutet uns auch die Geheimnisse des Vogelherzens und übersetzt uns die meist einfachen, aber vielfach modulationsfähigen Laute der Vogelsprache in unsere menschliche Sprachweise. Dabei ist die Form in welcher uns die Thatsachen vorgeführt werden, so interessant, und das Ganze ist mit so köstlichem Humore gewürzt, daß das Lernen hier zu hohem Vergnügen wird.

Als der Schöpfer die Erde vollendet, da wollte ihm der üble Teufel einen Strich durch die Rechnung machen. Er schleuderte einen großen Stein zur Erde, die himmlische Polizei wußte aber das Schlimmste zu verhüten; der Stein fiel in's Meer, er zerbarst, das größere Stück wurde von Tausenden von kleineren Stücklein umgeben. Der Weltenschöpfer nahm voll Erbarmen einen Rest von fruchtbarer Erde, der ihm geblieben, und verstreute ihn über die Trümmer des Steins, hierhin und dahin ein Bröcklein, doch reichte die Erde bei weitem nicht zu, so daß viele der Steinstücke noch heute kahl sind. So erzählt eine Sage der Lappen. Der Stein ist Skandinavien, das umgeben ist von mannigfach in das Land einschneidenden Fjorden und Sunden, von vielen Tausenden von größeren und kleineren Eilanden, Inseln und Scheeren. — Je weiter wir längs der felsigen, vielfach zerrissenen Westküste Skandinaviens nach Norden vorrücken, desto größer wird die Oede, und doch werden die einzelnen Gehöfte der Bewohner desto stattlicher; sie erscheinen mit ihren rothen Wänden und grünen Rasendächern als freundliche Oasen in der Steinwüste. Die Leute beackern nicht mit dem Pfluge das Land, das Meer ist ihr Acker, welchen sie mit dem Fischerboote pflügen; ihre Schätze holen sie aus der Tiefe.

Wenn auf den Lofodden die Sonne für Wochen, ja Monate verschwunden ist, wenn neben dem Monde nur das Nordlicht das Dunkel erhellt, dann füllen sich alle Fjorde, alle Sunde zwischen den Inseln mit Milliarden von Dorschen und anderen Fischen, so dicht, daß das senkrecht in die Menge gesteckte Ruder von ihr, ohne daß es umfällt, fortgeschoben wird. Tausende von Fischern sind beschäftigt, die Beute an's Land zu ziehen, das Ufer bedeckt sich mit zerschnittenen Fischen, die Speicher sind mit Fischen gefüllt bis zum Giebel, und Anfangs März eilen die vollbeladenen Schiffe dem Süden zu, um den Katholiken ihre beliebte Fastenspeise zuzuführen.

Auf kurze Zeit tritt jetzt Stille auf den Inseln ein. Doch kaum haben die letzten Fischer die Stätte verlassen, so finden sich andere Bewohner in großer Zahl ein: es sind Vögel, welche derselbe Naturtrieb, welcher die Fische die Nähe des Landes aufsuchen ließ, zurückführt an die Stätte ihrer Geburt.

Es sind hauptsächlich die Eidergänse oder Eiderenten, die Sturmmöven, die Teyste, die Austernfischer, welche diese Inseln und Scheeren vom März bis Juni bevölkern. Deren Besitzer haben von ihnen, obwohl sie kaum soviel Gras und Kraut tragen, als unbedingt zum Bau der Nester erforderlich ist, eine bessere Einnahme, als wären dieselben das fruchtbarste Ackerland. Obgleich die Vögel während der übrigen Zeit des Jahres so scheu sind, daß sie, wenn sie ein Schiff erblicken, einen weiten Umweg machen, so daß man nie zum Schusse kommt, haben sie jetzt ihre Scheu vollständig verloren, sie gehen bis in die Wohnungen der Menschen, ja sie legen zuweilen eigensinnig ihre Nester just im Backofen an.

Das Familienleben ist bei den Eiderenten kein musterhaftes; nur wenige Wochen im Jahre ist der Enterich ein zärtlicher, liebevoller Ehegatte, während der übrigen Zeit läßt er die Gattin allein für die Wirthschaft und die Kinder sorgen, er treibt sich am liebsten auf hoher See umher. Doch auch eine Ente weiß, wenn Noth am Mann ist, den Herrn Gatten zu „kriegen." Nachdem sie sich eine Mulde ausgehöhlt, in welcher sie das Nest anlegt, füllt sie dieselbe an mit deu kostbarsten Dunen, die sie sich selbst von der Brust rupft, so daß auf ihrem ganzen Körper nicht eine Dune mehr zu finden ist. Doch das reicht noch lange nicht hin; da holt sie den sich umhertreibenden Gatten herbei. Dieser ahnt nichts Gutes, nicht freudig, sondern widerwillig folgt er dem Gebote der strengen Gemahlin, indem er mit lautem „Ahua! Ahua!" laut, aber vergeblich gegen den ihm angethanen moralischen Zwang protestirt. Hilft Alles nichts, er wird vor das Nest geführt, muß sich hier hoch aufrichten, und nun rupft ihn Frau Ente eben so kahl, wie sie es selbst ist. Hat er nicht Recht, wenn er sich nun fern hält von solcher Rupferin?

Das Nest ist fertig, Frau Ente legt 6—8 Eier hinein, und 28 Tage dauert jetzt das schwere Geschäft des Brütens. Es ist die höchste Freude der Entenmutter, so viel Eier und später Junge zu haben, als nur irgend möglich; die Seele einer Ente jauchzt hoch auf, wenn ein ganzer Schwarm von Kleinen ihr folgt. Darum stiehlt sie ihrer Nachbarin die Eier, wenn diese sich auf kurze Zeit vom Neste entfernen muß. Letztere läßt sich nichts merken und wartet, bis die Andere auch einmal das Nest verläßt und dann vergilt sie reichlich Gleiches mit Gleichem. Aehnlich geht's später mit den Jungen. Bei der Erziehung derselben ist die Mutter besorgt, sie sobald wie möglich selbstständig zu machen. Anfangs taucht sie unter, sie bringt den Kropf fast bis zum Bersten mit Muscheln gefüllt empor, um die Jungen damit zu nähren, bald müssen die Kleinen selbst hinab in die Tiefe, und nach 14 Tagen sind sie vollständig in dem neuen Elemente heimisch.

Die Sturmmöve ist nicht eine so ängstlich gewissenhafte Mutter, wie die Eiderente, ein viertel bis ein halbes Stündchen erlaubt sie sich häufig ihre 4 Eier zu verlassen, um mit ihrer näheren oder entfernteren Nachbarin eine Neuigkeit auszutauschen, ein Wenig zu klatschen. Denn die Klatscherei ist unter unsern Vögeln größer, als in einer kleinen Stadt, das kleinste Ereigniß bietet den Stoff zu den längsten Unterhaltungen. Der größte Neuigkeitsbote ist aber der Austernfischer; er sieht Alles, er begutachtet Alles, ee raisonnirt über Alles. Erscheint das Boot des Normannen in der Ferne, so trillert er laut seinen Warnruf über das Meer. Die neugierigen Möven erheben sich, beruhigen sich aber bald wieder. Der trillernde Ruf tönt wieder und stärker. Hunderttausende von Möven, die eben draußen auf dem Fischfang sind, kommen zur Insel, das ganze Strandgesindel eilt herbei, die Wolken von Vögeln lassen ein Pfeifen und Trillern in allen Tonarten hören, sie führen, die Ankömmlinge umschwärmend, einen wahren Höllenspectakel auf. Es hilft ihnen Nichts, der Normanne, welcher dreimal wöchentlich erscheint, raubt ihnen ihre Eier und ihre Jungen. Die Letzteren werden gemordet und zu Tausenden wie Heringe eingepökelt, die Eier werden nach dem Süden versandt, wo sie als Kibitzeier verkauft werden. Nur der Eiderente werden Eier und Junge belassen; ihnen nimmt man nur Eins, aber das Kostbarste: die Dunen.

Das sind die Brutinseln. Außer ihnen giebt es in Norwegen noch 30 bis 40 Vogelberge. Wenn wir uns einem solchen Berge nahen, so sehen wir ihn wie besät mit vielen Tausenden von Pünktchen, es ist nur ein sehr kleiner Theil der Vögel, es sind die sich eben ausruhenden. Erstaunen erfaßt uns, wenn wir den Berg betreten. Wir sehen in ihm Höhle an Höhle, Loch an

rathes hat über den ersten Antrag schon discutirt, denselben aber, wie überhaupt jeglichen militärischen Vorunterricht vom 15. bis 20. Jahre mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also von der nationalräthlichen Fassung der Militärorganisationsvorlage im Punkte des militärischen Vorunterrichts nur die Bestimmung stehen, daß in der Volksschule vom 10. Altersjahre an den Schülern vom Lehrer militärischer Turnunterricht ertheilt werden soll. Ob der andere Antrag, welcher auf Erhöhung der Instructionszeit lautet, vom Ständerath angenommen oder verworfen wird, soll sich heute oder morgen entscheiden. Für die Infanterie-Rekruten hatte der Bundesrath ursprünglich eine Instructionsdauer von 52 Tagen angeschlagen; der Nationalrath fand dieselbe zu hoch und verwarf die darauf bezügliche Bestimmung aus Rücksichten auf die Bundesfinanzen und die Volksökonomie. Mit der von ihm festgesetzten Dauer (45 Tage) erklären sich nun aber unsere Fach-Militärs (wenn man von solchen reden kann) und Offiziere nicht zufrieden und haben eine Agitation gegen dieselbe in's Leben gerufen, als ob die Schweiz bereits am Rande des Verderbens stände. Der Ständerath wird mit Petitionen, Vorstellungen, Abänderungen bestürmt, die alle in ihn dringen, seinerseits die Instructionsdauer nach dem bundesräthlichen Vorschlage festzusetzen. Die ganze Bewegung erinnert lebhaft an den Conflict der Militärbehörden mit dem deutschen Parlament im verflossenen Jahre, als es sich um Festsetzung der Heerespräsenz auf unbestimmte Zeit handelte.

Frankreich.

Paris, 8. Novbr. Ungeachtet des Dementi der „Agence Havas" verharren die officiösen Organe dabei, daß **Mac Mahon** eine **Botschaft** an die Nationalversammlung richten werde, um die Organisation seiner Gewalten zu verlangen. Auch gilt als sicher, daß die Regierung eine neue Vorlage betreffs der constitutionellen Gesetzentwürfe einbringen werde. Die Verfassungsfrage wird aber, wie jetzt verlautet, vor Anfang Februar nicht zur Entscheidung kommen. — **Mac Mahon** und der **Exkönig von Hannover** wohnten heute dem Wettrennen bei Auteuil an. Wie der „Moniteur" sagt, erschien der König, welcher bekanntlich blind ist, nur zu dem Zweck, um dem Marschall seine Hochachtung zu bezeigen. — Der Finanzminister wird nach Eröffnung der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend neue Steuern zur **Deckung des Deficits** im Budget vorlegen. Unter denselben befindet sich eine neue Steuer auf Versicherungsgesellschaften aller Art.

Spanien.

— Der „K. Z." wird aus **Santander**, 6. Novbr., telegraphirt: Gestern und heute ist die Avantgarde unter Blanco und das Corps unter Loma's Befehl, 14,000 Mann stark, von Cenicero und Milana mit der Eisenbahn hier eingetroffen und sofort nach San Sebastian eingeschifft worden; Laserna und der Generalstab werden heute Abend erwartet. Die ganze Dislocation ist vorzüglich ausgeführt worden mit der Absicht, Irun zu entsetzen und dann eine combinirte Action mit Moriones von Tafalla aus zur Befreiung Pamplona's vor Anbruch des Winters zu unternehmen. Das Wetter ist unverhofft günstig, die Truppen sind kampflustig.

— Nachrichten aus Bayonne zufolge haben die Carlisten das Bombardement von **Irun** am Freitag Abend eingestellt. Die in der Stadt entstandenen Feuersbrünste waren bald gelöscht worden. Der General Loma war Nachmittags in Irun erschienen, hatte sich aber bald wieder entfernt, um Verstärkungen zu holen. Die ganze Nacht vom Freitag auf Sonnabend hat man keinen Schuß in beiden Lagern abgefeuert. Die Carlisten schwören bei der Mutter Gottes vom Pfeiler, daß sie sich mit dem Bayonnette der Stadt bemächtigen werden, sobald die Kanonen eine Bresche gemacht haben würden. Es sind übrigens wenig Aussichten vorhanden, daß die Carlisten in die Verlegenheit kommen werden, ihren Schwur wahr zu machen.

Italien.

Rom, 5. Novbr. Die Stadträthe von **Mantua** und **Salerno** haben Garibaldi 300 und resp. 1000 Lire jährlich Pension ausgesetzt; wahrscheinlich werden noch viele andere Städte ein Gleiches thun. Dem Ministerium scheint es im hohen Grade unangenehm zu sein, daß die Noth Garibaldi's gerade jetzt kurz vor den Wahlen bekannt geworden ist und allen nicht klerikal gesinnten Italienern auf's Neue in's Gedächtniß gerufen hat, daß nur er und die Seinen, nicht die „Gemäßigten" Italien gemacht haben. Die offiziösen Blätter bestreben sich daher, der Krone und den Aengstlichen Furcht vor den Republikanern einzujagen. — Aus **Sciacca**, Provinz Girgenti, meldet der „Volksfreund" von Palermo, daß der dortige Unterpräfect sieben der angesehensten demokratisch gesinnten Bürger, weil er deren Einfluß bei den Wahlen fürchtet, ohne richterliches Mandat, ohne rechtlichen Grund hat verhaften und auf einem Boote hat forttransportiren lassen, worüber die ganze Provinz in Aufregung ist. Der frühere Deputirte von Sciacca, Signor Trescia, und der Prätor des Orts haben sich sofort zum Präfecten nach Girgenti begeben, um gegen diesen Gewaltstreich zu protestiren und ihn wo möglich wieder gut zu machen. Sie haben aber kein Gehör gefunden. Auch dieser Vorfall wird der ministeriellen Partei die Sympathie gar vieler Wähler entfremden. — In **Genua** haben vor einigen Tagen 2000 Bürger eine Versammlung abgehalten und den Vätern der Stadt ihr Mißfallen über deren schlechte Verwaltung, durch welche die Schuldenlast von Genua immer größer geworden sei, zu erkennen gegeben. Wahrscheinlich werden jene Herren sämmtlich ihre Entlassung nehmen. Aus derselben Stadt wird auch das Fallissement des Hauses Mossone mit einer Unterbilanz von circa 1,500,000 Lire, als Folge des Bankerottes der Handelsbank, gemeldet.

Rußland.

— Die **Warschauer Universität** zählt in dem jetzigen Semester 530 inscribirte Studirende, 38 freie Zuhörer, 150 Pharmaceuten, zusammen 725. Von den Studirenden gehören 38 zur historisch-philologischen, 55 zur physikalisch-mathematischen, 194 zur juristischen, 245 zur medicinischen Facultät. Es lehren an der Universität 28 ordentliche und 21 außerordentliche Professoren, so wie 19 Privat-Docenten. Das gesammte Lehrpersonal, einschließlich der Assistenten an Cabineten, Kliniken, Bibliotheken 2c., besteht aus 123 Personen.

Danzig, den 11. November.

* In der gestern Abend im Gewerbehause stattgehabten, von Hrn. **Röckner** geleiteten Versammlung der Wähler der II. Abtheilung wurden zu Candidaten für die bevorstehenden **Stadtverordnetenwahlen** dieser Abtheilung aufgestellt: die Herren **Emil Berenz**, **Robert Reichenberg**, **Julius Momber**, Dr. **Liévin**, **J. C. Bernicke**, **H. Glaubitz** jun. und **O. Jorck** auf 6 Jahre, die Herren **Siedler** und **Theod. Rodenacker** als Ergänzungs-Stadtverordnete auf 4 Jahre.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 10. Novbr.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; Vertreter des Magistrats die HH. Regierungsrath **Pfeffer**, Stadträthe **Meckbach** und **Hirsch**. (Es sind außerdem noch mehrere Mitglieder des Magistrats anwesend) — Vor der Tagesordnung macht Hr. O. Steffens die Mittheilung, daß am 14. d. Mts. 25 Jahre vergangen sind, seit Hr. Commerzienrath **Bischoff** in die Stadtverordneten-Versammlung eingetreten; er sei somit nach Hrn. Thiele das älteste Mitglied derselben. Redner erinnert in kurzen Worten an die vielfachen Verdienste, welche Hr. Bischoff sich während dieser Zeit um die Stadt durch seine aufopfernde Thätigkeit erworben, nicht nur in den vielfachen Commissionen, sondern auch als langjähriger Vorsitzender; als solcher habe er bei den großen und wichtigen Reformen, die in den letztvergangenen Jahren erstrebt und zur Ausführung gelangt seien, in thatkräftigster Weise mitgewirkt und das einträchtige Zusammengehen der beiden städtischen Körperschaften zu erhalten verstanden. Redner hatte beabsichtigt vorzuschlagen, den Jubiläumstag durch ein gemeinsames Fest zu begehen, der Herr Jubilar habe dies aber abgelehnt und er ersuche daher die Versammlung, ihrer Dankbarkeit und Hochschätzung durch Erheben von den Sitzen Ausdruck zu geben. (Dies geschieht.) Hr. Regierungsrath **Pfeffer** nimmt hierauf das Wort, um der Versammlung davon Kenntniß zu geben, daß der Magistrat beschlossen habe, Herrn Commerzienrath **Bischoff** aus Anlaß des bevorstehenden Jubiläums ein offizielles Schreiben zu überreichen, das er vor der Uebergabe zu verlesen wünsche. Dies geschieht, nachdem die Versammlung sich von ihren Plätzen erhoben hat. (Wir werden den Wortlaut des Schreibens in der heutigen Abendnummer mittheilen.) Herr Bischoff: Durch das eben Gehörte sei er überrascht und tief bewegt; er könne nicht sogleich die Worte finden für das Dankesgefühl, das er empfinde. Wenn sein Wirken einigen Erfolg gehabt habe, so wäre dies nur möglich gewesen durch die gütige Mitwirkung und Unterstützung der Mitglieder der Versammlung. Die ihm ertheilte Anerkennung halte er für die größte Ehre, die einem Bürger von seinen Mitbürgern erwiesen werden könne; er werde die gehörten Worte so lange er lebe nicht vergessen und sich bestreben, im Interesse der Stadt nach besten Kräften weiter zu wirken. (Bravo.)

Nach Eintritt in die Tagesordnung verkündet der Hr. Vorsitzende den Eingang mehrerer Etatsentwürfe und die Versammlung beschließt nach seinem Antrage, daß dieselben der zu Neujahr zu wählenden Etats-Commission überreicht werden sollen. — Magistrat theilt mit, daß die Wiederwahl des ersten Oberbürgermeisters Hrn. v. **Winter** und die des zweiten Bürgermeisters, Hrn. Dr. **Lintz**, die Allerh. Bestätigung erhalten habe. — Die Revision des städt. Leihamts ergab am 15. Oct. c. einen Bestand von 19,279 Stück Pfändern, beliehen mit 64,914 Thlr., gegen 19,634 Stück Pfändern, beliehen mit 65,069 Thlr. Die Hrn. Schiffszimmergesell Stüwe, Schneidergesell Melchior und Gastwirth Rönnicke haben die Function als Mitglieder der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission abgelehnt. Magistrat hält die Neuwahl anderer Mitglieder für die qu. Commission an Stelle der eben Genannten für dieses Jahr nicht erforderlich, die Versammlung ist derselben Ansicht. — Hr. Stadtv. **Wolffsohn** stellt folgenden Antrag: „Die Stadtv.-Vers. wolle an den Magistrat das Ersuchen richten, daß der § 17 des Regulativs für die Abgabe von Wasser geändert werde, wonach der Hausbesitzer für die Vergeudung von Wasser durch einen seiner Miether bestraft werden solle, — und den Wunsch aussprechen, daß der Hausbesitzer nur **verpflichtet** sei, in solchem Falle dem Magistrat Anzeige zu machen." Nachdem die Hrn. Stadtrath **Meckbach** und **Steffens** die Unausführbarkeit des Wunsches des Hrn. Antragstellers nachgewiesen und ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Hauseigenthümer durch die Contracte sich ein ausreichendes Mittel schaffen können, gegen böswillige oder nachlässige Miether geschützt zu sein, zieht Herr Wolffsohn seinen Antrag zurück. — Aus den der Stadt überwiesenen Retablissementsgeldern ist die Summe von 1302 Rℓ 10 Sgr in Form von Darlehnen an 40 Personen gezahlt worden. Diese Darlehne sollten seiner Zeit an den Staat zurückgezahlt werden, durch Gesetz vom 21. März 1873 sind indeß die Forderungsrechte des Staates an die einzelnen Kreise resp. kreiseximirten Städte übergegangen und ist daher obige Summe der Stadt Danzig zur Einziehung und Verwendung für gemeinnützige Zwecke überwiesen. Die betr. hiesigen Darlehnempfänger haben die Darlehne bis heute nicht zurückgezahlt, sie haben um weitere Standung oder um gänzlichen Erlaß gebeten. Magistrat hat die Verhältnisse der verschiedenen Empfänger durch die Mitglieder der Militär-Familien-Unterstützungs-Commission untersuchen lassen, welche begutachteten, daß es unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Betheiligten drückend, meist ganz unmöglich sein würde, Rückzahlung zu leisten. Magistrat ist der Ansicht, daß es inhuman wäre, auf Rückerstattung klagbar zu werden und ersucht die Versammlung, auch ihrerseits genehmigen zu wollen, daß von der Einziehung der Summe im Betrage von 1302 Rℓ 10 Sgr Abstand genommen werde. Die Versammlung beschließt dem Antrage gemäß. — Zum Forstetat pro 1874 werden 850 Rℓ nachbewilligt; ebenso zum Provinzial-Chaussee-Baufonds 639 Rℓ 10 Sgr, desgleichen zu den Kosten für Regulirung und Befestigung des Radauneufers bei Praust 368 Rℓ. — Die Versorgung der Vorstadt Kneipab mit Prangenauer Wasser wurde bisher durch ein 4zölliges Rohr bewirkt, welches in einen hölzernen Kasten an die Langgarter Thorbrücke angehängt und so über den Festungsgraben geführt war. Diese Brücke befindet sich gegenwärtig im Umbau und ist es zweifelhaft, ob nach ihrer Fertigstellung das Wasserrohr wird wieder angebracht werden können. Um ein von allen Eventualitäten unabhängiges Definitivum zu schaffen, hat Magistrat sich entschlossen, das Wasser durch einen in den Festungsgraben zu versenkenden 3zölligen eisernen Düker nach Kneipab zu führen. Die Kosten hierfür sind auf 857 Rℓ 15 Sgr veranschlagt, für welchen Betrag die HH. Aird die Ausführung übernehmen wollen. Das alte Rohr hat einen Werth von 83 Rℓ 10 Sgr und bleibt für spätere Fälle zur Disposition. Die Versammlung giebt zu dem Arrangement ihre Zustimmung und bewilligt die geforderte Summe. — Bei dem Försteretablissement in Jäschkenthal befindet sich ein kleines hölzernes Gebäude, welches die Abtritte in sich schließt, aber so verfallen ist, daß es nächstens abgebrochen werden muß. Als Ersatz könnte die am Katharinen-Kirchensteig befindliche Feuerbude benutzt werden, und sind dazu nur wenige Veränderungen nöthig. Förster Hencker hat sich nun erboten, die Translocation des genannten Gebäudes nach Jäschkenthal und die erforderlichen Aenderungen für die Summe von 200 Rℓ auszuführen; Magistrat ersucht um Bewilligung derselben, was Seitens der Versammlung geschieht. — Für Umsetzung zweiter Oefen in der an einen Wachtmann vermietheten Wohnung, hinterm Lazareth 13, werden 20 Rℓ ad extraordinarium bewilligt. — Für Vertretung einer erkrankten Lehrerin werden der Lehrerin Frl. Niemann II. 30 Rℓ bewilligt. — In der Angelegenheit betr. die Aufstellung einer neuen Gaslaterne im kleinen Stinkgang überreicht Magistrat den von der Versammlung gewünschten Situationsplan. Der Gasdirector Henning hält es nicht für empfehlenswerth, die neue Laterne an das Rohr in der Kasernengasse anzuschließen, weil dann 2 freie Rohrenden entstehen, die bei einer etwaigen spätern Verbindung leicht zu einem Fehler in den Niveauverhältnissen führen, während bei einem Anschlusse von der andern Seite die spätere Durchführung des Rohrs bis zur Kasernengasse ohne Schwierigkeiten ist. Magistrat beantragt nunmehr die Aufstellung der Gaslaterne zu genehmigen. Die Versammlung schließt sich der Ansicht der HH. **Berenz** und **Bergmann** an, daß in der genannten Gasse eine **Petroleumlaterne** genügt und autorisirt den Magistrat, eine solche dort aufstellen zu lassen. — Die Vermiethung des Bodenraums in der städtischen Feuerbude in Stadtgebiet auf 3 Jahre an den Kaufmann de Beer daselbst für jährlich 3 Rℓ wird genehmigt; — ebenso die Verpachtung der Grasnutzung auf dem sog. Cholerakirchhofe auf Stolzenberg an den bisherigen Pächter Pahnke in Schidlitz für 3 Rℓ 15 Sgr jährlich; — ebenso die Verpachtung der Haff-Alluvion am sog. Wiesenwege bei Vogelsang an den Eigner Pogall zu Vogelsang für 10 Rℓ 10 Sgr jährlich auf 3 Jahre. — Die Absetzung des Grundzinses vom Grundstücke Guteherberge No. 3, der mit 80 Rℓ 12 Sgr 6 ₰ abgelöst ist, und desgleichen vom Grundstück Burgstraße No. 86, mit 31 Rℓ 7 Sgr 6 ₰ abgelöst, wird genehmigt. — Die Absetzung des Scharwerksgeldes von den Gärtnergrundstücken der Dorfschaft Sperlingsdorf, jährlich 9 Rℓ 10 Sgr betragend, wird genehmigt, nachdem die Ablösungssumme mit 186 Rℓ 20 Sgr bezahlt worden ist. — Als Beihilfen zur Beseitigung von Vorbauten u. dgl. werden bewilligt: 1) dem Juwelier Zacharias (Wollwebergasse No. 5) die der Stadt ersparten Trottoirkosten mit 18 Rℓ 10 Sgr.; 2) dem Hauseigenthümer Homann (Jopengasse No. 19) desgleichen 25 Rℓ; 3) dem Druckereibesitzer Sauer (Gr. Wollwebergasse No. 4) desgleichen 17 Rℓ 20 Sgr.; 4) dem Kaufmann Schröder (Holzmarkt No. 10) desgleichen 19 Rℓ; 5) dem Kürschner Kuhn (Heiligegeistgasse No. 12) baar 25 Rℓ und Erlaß der Trottoirkosten mit 14 Rℓ 20 Sgr.

Die K. Regierung hat, wie wir bereits früher mitgetheilt, zu der **Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung** vom 3. September cr., welche von der Stadtverordnetenversammlung durch Beschluß vom 8. September cr. angenommen worden war, die Genehmigung versagt. In der betreffenden Verfügung ist unter Hinweisung auf das auch durch die „Danziger Zeitung" veröffentlichte Ministerialrescript vom 5. Juli cr. ausgeführt, daß die Communal-Einkommensteuer fortan auf einheitlicher Grundlage mit der Staatsklassen- und klassificirten Einkommensteuer erhoben werden solle und daß insbesondere auch die Scala und der Tarif der Staatssteuern für die Veranlagung der Communal-Einkommensteuer beizubehalten und jede weitere Progressivscala aufzugeben sein wird. Die gemischte Commission hat sich nun dahin ausgesprochen, daß unter den obwaltenden Verhältnissen die frühere weitergehende Progressivscala aufzugeben und die Communal-Einkommensteuer vom Jahre 1875 ab, vorbehaltlich der besonderen Einschätzung der Forensen und juristischen Personen und resp. der Absetzung der Einkommen von auswärtigem Grundbesitz oder stehendem Gewerbe, durch Zuschläge zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer aufzubringen ist. Magistrat schließt sich dieser Auffassung an, da nicht darauf zu rechnen sei, daß im Beschwerdewege die Beibehaltung der bisherigen Progressivscala zu erreichen wäre. Das jetzt bestehende Communalsteuer-Regulativ ganz unverändert beizubehalten, hält Magistrat wegen der Schwierigkeit der Veranlagung und namentlich wegen der mit der getrennten Einziehung verbundenen Weiterungen und Kosten für unausführbar. Es scheint aber auch nach Ansicht des Magistrats um so weniger bedenklich, die Communal-Einkommensteuer vom Jahre 1875 ab mit dem erwähnten Vorbehalt durch gleichmäßige Zuschläge zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer aufzubringen, als die Differenzen zwischen beiden Veranlagungen nicht besonders erheblich seien. Zur Uebersicht fügt Magistrat eine Nachweisung darüber bei, wie sich bei Zugrundelegung des approximativ bemessenen Bedarfs und der Einschätzung pro 1874 die Einheitssätze beim beiderseitigen Veranlagungs-Modus herausstellen. (Wir haben diese Einheitssätze auszüglich bereits in No. 8777 d. Ztg. mitgetheilt.) Zugleich überreicht Magistrat die nach vorstehend entwickelter Ansicht umgearbeitete Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung und beantragt, die Einführung der-

---

Loch, Ritze an Ritze, und von überall dringen Wolken von Vögeln auf uns ein; sie sind vor uns, hinter uns, über uns, unter uns, neben uns, wir können nichts außer ihnen sehen, wir können vor ihrem Geschrei nicht hören, daß der Nachbar uns mit lautester Stimme zuruft. Die Zahl ist so groß, daß Schätzungen unmöglich sind, daß sich Niemand, der es nicht gesehen, eine Vorstellung davon machen kann.

Die **Alken** und die dumme **Lumme**, welche diese Berge bewohnen, sind ganz außerordentlich treue Ehegatten. Der Alk verläßt seine Gattin nie; wenn sie brütet, hält er am Neste Wache; fliegt sie aus nach Nahrung, so begleitet er sie, er hilft dieselbe herbeischaffen, nur in Begleitung der Gemahlin kehrt er wieder zum Neste zurück, niemals gestattet er sich ein Separatvergnügen.

Auch die **Junggesellen** unter den Alken sind besser, als ihre menschlichen Schicksalsgenossen. Sie wählen dieses ihr Loos nie aus freiem Willen, sondern weil die bittere Noth sie dazu zwingt. Es ist bei den Vögeln überhaupt viel schwieriger, als bei den Menschen, eine Gattin zu erringen; denn die Zahl der männlichen Vögel ist weit größer als die der weiblichen. Wenn in der Vogelwelt weibliche Untreue vorkommt, so rührt dies nur daher, weil die Weibchen so vielfach und in der zudringlichsten Weise umworben werden. Auch als Hagestolz sorgt der Alk nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Gesammtheit. Haben Alk und Alkin das Nest mitsammen verlassen, so kommt Freund Hagestolz zu dem höchsten Vergnügen, das ihm unter seinen Verhältnissen beschieden: er brütet ein Bischen, und wenn schon die Jungen da sind, so hat er seine besondere Freude, wenn er sie ein Wenig bemuttern kann.

Ist der junge Alk dem Neste entwachsen, so führen ihn seine Eltern an die steile Kuppe des Vogelberges und reden ihm gut zu, daß er den gefährlichen Sprung in die See hinab wage. Er sträubt sich Anfangs aus Furcht, der Vater macht es ihm vor, bis die Furcht überwunden ist; er springt hinab und wird von den Eltern hinaus in die See genommen, von wo er erst nach ¾ Jahren wieder das Land und seinen heimathlichen Berg aufsucht.

Anders als die übrigen Mövenarten brütet die dreizehige oder Stummelmöve nur an einem Punkte, auf und an einem felsigen, steilen Berge in der Nähe des Nordcaps, der selbst in Norwegen für eine Merkwürdigkeit gilt. Um ihn zu besuchen, besteigen wir den Postdampfer, den seine Tour alle 14 Tage unweit davon vorbeiführt. Einige Toddy, die wir mit dem Führer des Dampfers trinken, bewegen ihn, dicht an dem Schieferfelsen vorbei zu fahren. Dieser erscheint uns wie eine riesige Schiefertafel, dicht besät von unzähligen Strichen und Punkten, wie von Kinderhand ohne Verständniß damit betüpfelt. Es sind Möven, die bald vereinzelt, bald in Haufen oder Reihen sitzen. Noch sind wir 500 Schritt vom Felsen entfernt, da donnert das Schiffsgeschütz, und wie vor einem furchtbaren Orkane ballen sich am Felsen mächtige Wolken zusammen, die sich auflösen in dichtes Schneegestöber, in welchem jedes der Hunderttausende von Flöckchen eine Möve ist. Nach mehreren Minuten erst bekommen wir wieder Licht. Noch ein Schuß, und just wie zuvor erheben sich neue Wolken, die sich wieder über das Wasser zertheilen. Und als es wiederum Licht geworden und wir den Felsen abermals sehen, da erscheint es uns, als ob noch keiner der Striche und Punkte auf der riesigen Schiefertafel ausgelöscht ist. Weiter aber, als das Auge reicht, scheint jetzt auf der Spitze jeder Welle ein weißer Schaumball zu schweben. Es sind die Möven, welche unsere Schüsse verscheuchten. Und darüber glänzt die Mitternachtssonne und übergießt Alles mit zauberischem purpurfarbenem Lichte. Es ist ein mährchenhafter Anblick, den man im Leben nicht mehr vergißt.

Am Freitag wird uns Herr Dr. Brehm von dem hohen Norden führen in den tiefen Süden, in die Wüste.

Aus Berlin.

(Schluß.) Endlich fallen am 1. Januar die städtischen Steuerschranken, nicht nur diejenigen für Mehl und Fleisch, sondern auch die ausschließlich communale Wildpretsteuer. Das wird für das materielle und wirthschaftliche Leben der Hauptstadt weit folgenreicher wirken als in irgend einer anderen der befreiten Städte. Schon jetzt beginnen ländliche Industrielle den Brot- und Fleischmarkt den städtischen Gewerbetreibenden streitig zu machen, sie werden das mit weit größerem Erfolge thun, wenn nicht nur der auf dem Lande bei weitem billigere Geschäftsbetrieb, sondern auch das Fortfallen der lästigen Steuer ihnen die Concurrenz erleichtert. Deshalb erscheinen die neuesten Bestrebungen und Associationen, um die Tyrannei der Berliner Schlächter zu brechen, etwas verspätet. Draußen auf dem städtischen Viehhof kann heute die Berliner Hausfrau bereits eben so billiges Fleisch kaufen, als durch die Vermittelung der Lebensmittel-, Hausfrauen- und Consumvereine. Bekanntlich sind mit jenem großartigen und vortrefflich prosperirenden Unternehmen auch Schlachthäuser verbunden, die eigentlich nur das Fleisch für den städtischen Verkauf vorbereiten sollten, in denen aber neuerdings ebenfalls ein directer Fleischhandel eröffnet ist, der höchst bedeutende Umsätze macht. Der Hausfrau ist diese Bezugsquelle noch etwas unbequem, sie bestellt heute ihren Bedarf per Postkarte und erhält denselben erst morgen in's Haus geschickt, aber im Winter läßt sich das schon ausführen und die Ersparniß ist wesentlich. Das Pfund — die deutsche Hausfrau rechnet natürlich noch immer mit dem Pfund, das das Kilo ist ihr so wenig geläufig wie der Meter — das Pfund Filet, welches der städtische Fleischer nicht unter 15 Sgr. abgiebt, erhält sie in gleich guter Qualität vom Viehhofe für etwa 9 Sgr. und dem entsprechend stellen sich alle anderen Preise. Wir gehen also auch in dieser Beziehung besseren, normalen Zeiten entgegen und alle Befürchtungen, mit welchen bedenkliche Gemüther dieser rationellen Steuerreform entgegensehen, werden sich als grundlos erweisen.

Von der eigentlichen Wintersaison ist bisher wenig zu sagen. Größere Feste, Gesellschaften, Bälle haben noch nicht begonnen, das kaiserliche Palais ist augenblicklich wieder gänzlich verödet, der Monarch jagt augenblicklich in Schlesien. Der Kaiser sucht Bewegung, Luftveränderung, Beschäftigung mit Vorliebe auf, weil er fühlt, daß ihm eine solche schnell wechselnde Thätigkeit körperlich sehr gut bekommt, die Aerzte sollen indessen nicht ohne Besorgniß diese anstrengenden, schnell einander folgenden Reisen, Manöver, Jagden dem kaiserlichen Patienten concediren. Denn so vollständig glücklicherweise die Kräfte und die Lebensfrische des greisen Herrschers sich nach der letzten Krankheit wiedergefunden haben, so soll doch eine gewisse nervöse Spannung seit jener Zeit den rüstigen Kaiser beherrschen, die früher nicht hervorgetreten ist. Diese Lebhaftigkeit ersetzt ihm die Jugendkraft, mit dem regsten Interesse, mit der größten Ausdauer, mit wunderbarer Frische nimmt der Herrscher Theil an Berathungen, Regierungsarbeiten, Projecten und militärischen Dingen, die ihn lebhaft interessiren, mit Lust folgt er den Einladungen an befreundete Höfe oder zur Jagd. Hoffen wir, daß diejenigen zu vorsorglich und ängstlich sind, welche wünschen und fordern, daß der Kaiser sich mehr schonen, in ruhigerem, gleichmäßigem Leben dem Reiche seine Kraft noch lange erhalten möge. Der Winter wird ja ohnehin größere Ruhe bringen, denn die Zahl der Hoffeste dürfte keine große werden und in der Oper ruht und erholt sich der Kaiser.

Es geht noch still zu am Opernplatze. Verdi's Aida allein unterbricht das allbekannte, abgespielte Repertoir. Diese Novität hat hier zwar nicht den Sensationserfolg des Gounod'schen Faust, aber sie wird sich dauernder erweisen als Hamlet, Mignon, Don Carlos, Romeo und Julie. Die Besetzung ist vortrefflich, die Ausstattung glänzend. Frl. Brandt kam zu rechter Zeit wieder zu uns zurück, um ihr Repertoir mit einer Partie zu be-

sei vom Jahre 1875 ab zu genehmigen. Herr Gibsone hält eine Erklärung der Versammlung für nothwendig, daß sie nur die Verhältnisse gezwungen, der Vorlage zuzustimmen. Die Bestrebungen, gerade die Mittelbesteuerten, von 8—1400 Rt Einkommen, verhältnißmäßig zu schonen, wären durch den Einspruch der K. Regierung vereitelt worden. Es sei zu bedauern, daß die Regierungsverfügung nicht vor der Einschätzung bekannt gewesen wäre, man hätte dann vielleicht durch Höhereinschätzung der Reicheren die Härten etwas ausgleichen können. Hr. Röckner bemerkt, daß schon bei einem Einkommen von 500 Rt ab die aufgezwungene Höherbelastung eintrete. Der Hr. Vorsitzende bestätigt durch Mittheilung mehrerer Zahlen aus der vorliegenden Tabelle, daß die von 500—2800 Rt Besteuerten durch Ausführung der Regierungsverfügung am härtesten betroffen werden und fügt hinzu, daß die Einschätzung der höhern Klassen bis jetzt noch nicht abgeschlossen sei und der betr. Commission daher noch die Möglichkeit gegeben sei, die Ansicht des Hrn. Gibsone zur Erwägung zu ziehen. Die Vorlage wird hierauf von der Versammlung angenommen.

Der mit Ordnung und Verwaltung des städtischen Archivs betraute Oberlehrer Boeszoermeny, dessen 5jähriges Mandat mit Ende dieses Jahres abläuft, hat einen Bericht über seine Thätigkeit erstattet, den Magistrat zur Kenntnißnahme vorlegt und beantragt, die Erneuerung des Mandats auf einen ferneren Zeitraum von 5 Jahren mit der gleichen Remuneration von 400 Rt jährlich zu genehmigen. Dies geschieht. — Die Versammlung genehmigt auf den Antrag des Magistrats, daß die Stiefelgelder für die Mannschaften der Feuerwehr, des Wachtdienstes und der Straßenreinigung von 15 Sgr. auf 1 Rt pro Monat vom 1. Novbr. c. ab erhöht werden und bewilligt zu dem Zwecke für das Jahr 1874 extraordinär 187 Rt In dem Etat pro 1875 soll die Mehrausgabe mit 1122 Rt aufgenommen werden.

In der darauf folgenden nichtöffentlichen Sitzung wird das Gehalt des Inspectors im Armenhause zu Pelonken von 600 auf 900, das des Unter-Inspectors von 300 auf 400 Rt; ferner das Gehalt des Schirrmeisters Grun von 400 auf 450 Rt und die Remuneration des Actenhefters Ritter von 240 auf 300 Rt jährlich erhöht. — Der Magistrat zeigt an, daß er zum Rendanten der Kämmereikasse den bisherigen Buchhalter Sauerhering gewählt; ferner daß er als Schuldiener in der St. Johannis-Realschule den Militär-Anwärter Gillwald angestellt habe. — Zum Schiedsmann im 19. und 20. Bezirk wird Kaufmann Argus, zum Schiedsmann im 25. und 26. Bezirk Kaufmann E. D. Wendt gewählt. Hierauf findet in öffentlicher Sitzung die Wahl von 1 besoldeten und 6 unbesoldeten Stadträthen statt. Als unbesoldete Stadträthe werden die ausscheidenden Magistratsmitglieder Haußmann, Hoene, Rickert und Stobbe wieder gewählt, und die Stadtverordneten O. Helm und Matzko neu gewählt. Stadtrath Ladewig, dessen Amtsdauer im April k. J. abläuft, wird für die Dauer von 12 Jahren von Neuem zum besoldeten Stadtrath gewählt.

— In Tilsit ist in der Nacht zum Sonntage bei dem in der Wassergasse wohnhaften Juwelier Löwensohn ein gewaltsamer Diebstahl an den werthvollsten Sachen des Ladens, man schätzt den Werth auf 10,000 Rt, verübt worden. Die Diebe sind glücklich mit ihrer Beute entkommen.

Th. S. **Die Deutschen in Südamerika.**

Es ist in letzterer Zeit in mehreren Blättern über das Auswandern der Landarbeiter nach Brasilien oder anderen Staaten von Süd-Amerika geschrieben, und vor demselben gewarnt worden. Schreiber dieses hat eine lange Reihe von Jahren in verschiedenen Ländern des süd-amerikanischen Continents gelebt, und fühlt sich daher angeregt, seine Landsleute, soviel in seinen Kräften steht, über die dortigen Verhältnisse aufzuklären. Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und den britischen Colonien Nord-Amerikas sind dem deutschen Publikum im Ganzen zu bekannt, als daß wir uns unterfangen wollten, hierüber Aufklärung geben zu wollen. Anders verhält es sich mit Spanisch-Amerika, also mit denjenigen Ländern des großen amerikanischen Continents, in denen spanische Sprache, spanische Sitten und Gebräuche die herrschenden sind. Wir stellen uns zur Aufgabe, denjenigen Klassen der Gesellschaft unsere Erfahrungen mitzutheilen, die doch eigentlich nur auswandern, das ist 1) den jungen Kräften des Kaufmannsstandes, 2) den Handwerkern und 3) den Arbeitern.

„Nicht gerade Vielen möchte es bekannt sein, daß sowohl auf den westindischen Inseln, wie in allen Hafenplätzen des spanischen Amerika's, von Mexico an, sowohl an der Atlantic- wie an der Pacificseite, der deutsche Handel mit in erster Linie figurirt. Der deutsche Reisende trifft in allen Hafenplätzen von nur einiger Bedeutung seine Landsleute an; in allen Plätzen, fast ohne Ausnahme, ist es der deutsche Kaufmann, der die größten Häuser vertritt. — Es sind dies alle Hamburger, Bremer, Lübecker und in einigen Orten auch kölnische Firmen. Welcher Deutsche fühlte sich nicht patriotisch angeregt, wenn er hört, daß gerade deutsche Firmen es sind, die als die ersten bezeichnet werden, wo er auch nur hinkommen mag. Der Deutsche erkennt oft erst im Auslande, was er in der Heimath übersehen; in weiter Ferne wird ihm klar, daß gerade seine Landsleute von der Vorsehung bestimmt zu sein scheinen, europäische Civilisation über weite Meere nach allen Ländern zu tragen.

Deutsche, freilich nur zunächst die Söhne Hamburg's, Bremen's und Lübeck's haben sich des Handels in Südamerika bemächtigt, sie haben sich, ohne von einer Kriegsflotte unterstützt zu sein, die ihre Interessen wahren konnte, fast in allen Plätzen als die ersten aufgeschwungen; nach und nach haben sie fast alle Nationen, ja selbst die Engländer verdrängt, die doch immer als die ersten Kaufleute der Welt betrachtet wurden und schon seit Jahrhunderten sich auf den Schutz ihrer großen Flotte berufen konnten, welch letzteren Vortheil deutsche Kaufleute kaum erst während eines Decenniums genießen. Stolz ist der Hamburger, der Bremer und selbst der Lübecker auf seine Vaterstadt, und Jeder muß ihm wohl diesen Stolz zugestehen. Bevor es unserem ruhmreichen Kaiser, unserem großen Staatsmanne und unseren tapferen Heeren gelungen, ein einiges, großes Deutschland zu bilden, war Deutschland jenseits des großen Meeres Alles nur ein geographischer Begriff; von Deutschland als einem großen Lande hörte man nur wenig sprechen, aber Hamburg, Bremen und Lübeck war Allen bekannt, denn mit Hamburgischen, Bremenschen und Lübecker Kaufleuten hatten Alle zu thun. Hamburger, Bremer und Lübecker kauften den Eingeborenen ihre Landesprodukte ab, und verkauften ihnen dafür die Erzeugnisse Europäischer Industrie, die sie gebrauchten, und sie gebrauchen ja eben Alles, weil sie selbst Nichts fabriciren. Europäische Kaufleute vermitteln sowohl dem armen Eingeborenen das Linnen zu seinem Hemde, sowie die Nadel und den Zwirn dazu, um das Hemde zu nähen, wie dem reichsten Hidalgo die theuersten Artikel des raffinirtesten Luxus.

Wie haben nun die Kaufleute von Hamburg, Bremen und Lübeck es angefangen, ungeachtet jeglichen maritimen Schutzes seitens ihres Vaterlandes, in Südamerika, was den Handel anbetrifft, sich in erste Linie zu stellen? Das System, das sie befolgten und immer noch befolgen, ist höchst einfach. Sie haben ihre jungen, tüchtigen Leute hinausgeschickt mit Waaren und Credit; diese, nachdem sie Land und Leute kennen gelernt und deren Sprache sich angeeignet, traten mit den Eingebornen in freundschaftlichen Verkehr, und während der Engländer voller Stolz und Selbstgefühl auf den Schutz, den ihm die Marine seines Vaterlandes gewähren kann, der Franzose voller Eitelkeit auf die Größe und früheren Glanz seiner Nation, wenngleich gefürchtet sich doch unbeliebt gemacht, sie sich unterstützt durch ihre universelleren Kenntnisse und weniger schroffes Benehmen sich die Liebe und Achtung der Eingebornen erworben, mithin zu größerem Einfluß gelangten und folgerecht ihre Handelsbeziehungen erweiterten. Hamburg, Bremen und Lübeck sind reich geworden durch die jungen Kaufleute, die sie in's Ausland gesandt; nie verloren diese ihre Zusammengehörigkeit mit den Städten ihrer Geburt; der Reichthum, den sie im Auslande erworben, kam ihrer Heimat zu Nutzen; junge, neue Kräfte, die sie gebrauchten, suchten sie immer nur von dort. Allgemein bekannt ist, daß Inhaber selbst der größten Firmen ihre Söhne auf einige Jahre in's Ausland schicken, damit sie die Länder und deren Verhältnisse kennen lernen, mit denen sie schon in Handelsverbindung stehen oder erst treten wollen. Immerhin ist dem deutschen Kaufmann noch in Südamerika ein großes Feld geboten, denn er übertrifft an Waaren- sowie allgemeinen Kenntnissen gewöhnlich seine Geschäftsgenossen von anderen Nationen. Ihr Weggehen in's Ausland ist kein Auswandern für immer; nur wohl in seltenen Fällen gehen sie und das, was sie erworben, dem Heimatslande für immer verloren; einmal selbstständig geworden, sind sie gezwungen mit dem Mutterlande in Verkehr zu treten, und dieser Verkehr kommt dem Mutterlande gerade zu Nutzen. Wahr ist es, Amerika hat Europa, namentlich England und Deutschland viele Kräfte, oft die besten, entzogen, aber unbestritten wahr ist es auch, daß der Handel dieser Länder, besonders der Deutschland's, sich sehr durch seine Angehörigen, die es jenseits des atlantischen Meeres besitzt, vergrößert und erweitert hat. Nicht aber ist dem jungen Kaufmanne zu rathen, auf's Gerathewohl in's Ausland, aber am wenigsten nach Südamerika zu gehen; er muß sich, nachdem er sich hinsichtlich der Sprachkenntnisse vorbereitet, zuerst durch ein Haus in Hamburg, Bremen oder Lübeck einen Platz versichern; nicht dringend genug können wir ihnen rathen, wenn sie im Begriff stehen, diesen für ein ganzes Leben immer sehr wichtigen Schritt zu thun, unseren Rathschlägen zu folgen. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Am 6. d. ist in Wien Friedrich Kaiser gestorben, der Verfasser zahlreicher Volksstücke, von denen auch mehrere auf die Bühnen Norddeutschlands gekommen sind. K. war 1814 geboren.

---

4. Klasse 150. K. preußischer Klassen-Lotterie.

Am 9. November, dem letzten Ziehungstage wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 100 Rt: 11 605 986 **1**,968 **4**,087 777 926 991
8,076 111 216 287 **9**,017 359 **10**,670 **11**,024 550
748 885 **13**,146 **14** 947 **15**,002 **16**,101 507 **17**,577
18,461 691 **19**,635 971 **20**,160 433 **24**,268 **25**,067
354 755 **26**,004 336 588 672 **27**,443 548 **28**,583
31,264 **32**,682 871 902 **34**,067 122 210 609 706
764 **35**,198 846 **37**,413 573 **38**,157 653 **40**,139
42,540 **44**,039 658 960 **45**,239 660 **46**,292 783
47,988 **48**,454 870 959 **50**,283 **51**,340 **52**,063
352 603 **54**,548 637 **55**,270 **56**,056 713 719 745
57,009 060 173 878 **58**,520 **59**,000 607 665 **62**,167
65,222 953 **66**,099 **68**,362 **70**,224 577 591
71,505 **72**,397 600 612 **73**,820 920 **74**,449 570
610 **75**,065 313 484 **76**,560 684 **77**,485 **78**,291
79,267 **80**,355 699 **81**,691 **82**,614 **83**,236 978
84,140 603 **85**,156 **86**,050 869 **88**,263 424 620
89,057 874 942 **90**,033 916 **91**,086 679 904 982
92,050 **93**,271 619 770 **94**,194.

à 70 Rt: 58 198 220 325 427 431 476 528 563
609 694 696 820 934 965 **1**125 335 381 3[illegible]5 616 622
632 739 762 831 915 **2**015 024 135 196 261 450 465
527 545 586 595 616 634 635 648 739 799 846 851
917 950 **3**036 243 247 283 294 352 435 544 579 781
907 **4**139 163 321 327 516 560 572 582 609 644 667
729 789 809 829 836 861 920 948 **5**023 036 045 328
407 580 606 681 882 891 915 **6**105 088 203 214 246
319 392 428 442 716 924 980 **7**043 066 112 143 149
246 270 299 377 510 587 744 819 848 950 960 **8**139
281 355 370 418 576 608 685 791 **9**127 149 240 265
275 461 642 731 736 920 943 **10**,001 123 172 195
228 235 293 343 367 409 441 547 554 588 649 722
848 929 982 **11**,018 139 177 214 215 238 274 322
350 430 468 477 516 548 559 634 862 867 888 901
955 967 978 **12**,009 080 098 131 132 187 254 305
353 370 398 444 473 506 548 554 561 637 654 683
684 700 875 985 **13**,029 035 042 117 206 222 247
329 331 350 362 428 435 439 523 591 685 710 724
747 797 810 879 910 933 970 **14**,108 110 131 154
160 272 441 633 781 822 849 859 874 884 887 921 976
15,039 054 197 297 339 458 470 549 562 589 614 649
773 982 998 **16**,036 078 220 354 396 402 462 499 528
595 605 655 731 745 776 823 881 928 **17**,138 180
204 208 292 359 542 592 600 620 637 655 680 799
802 842 929 **18**,017 057 103 161 185 237 380 410
413 455 470 489 499 524 525 701 739 757 781 845
852 942 952 999 **19**,002 024 116 159 302 519 551
691 729 875 956 980 **20**,063 071 223 281 316 326
440 461 656 658 841 866 888 930 975 981 **21** 057
211 252 342 380 487 488 520 569 609 886 897 963
988 **22**,038 057 084 093 190 241 331 488 522 629
633 709 865 933 **23**,000 010 014 020 049 094 133
158 159 190 255 389 442 483 644 725 825 896 896
947 **24**,031 073 140 160 239 251 258 443 470 519
521 568 697 848 952 **25**,016 100 143 189 204 270
326 347 399 492 511 533 584 598 610 662 719 778
847 852 956 998 **26**,011 158 243 397 455 583 737
816 834 842 871 987 989 **27**,044 093 141 145 158
182 204 226 287 355 364 468 470 516 751 756 891
989 **28**,080 082 109 117 149 212 281 357 450 468
478 546 551 573 586 603 655 667 764 802 833 858
870 953 **29**,014 048 136 267 281 309 336 358 367
370 405 439 499 577 644 699 714 730 792 797 870
990 **30**,110 145 234 341 386 391 426 473 500 550
557 570 620 763 794 809 868 874 880 958 **31**,072 141 184
242 290 471 541 645 693 855 930 947 **32**,017 022 051 098
142 194 196 254 345 365 531 726 756 757 791 844
944 **33**,040 129 165 335 370 451 689 724 729 777
778 785 803 861 873 954 984 **34**,048 109 176 195
198 225 251 273 300 356 469 519 527 529 599 687
809 884 890 891 941 947 950 965 967 999 **35**,063
139 353 431 569 620 634 664 676 719 806 899 **36**,003
019 046 232 251 284 288 318 320 368 444 446 525
598 617 633 806 887 947 954 962 969 990 **37**,033
155 162 231 251 334 338 354 444 473 621 640 675
679 714 717 755 757 801 810 887 903 935 **38**,005
253 270 306 393 410 486 487 633 634 734 849 957
964 **39**,019 155 190 212 241 382 470 536 557 614
672 762 819 **40**,124 252 259 265 277 331 337 462
505 571 581 642 698 741 748 815 854 859 879 892
911 **41**,025 095 153 276 322 367 393 445 464 594
598 641 659 696 743 774 926 993 **42**,008 063 136
137 188 203 204 286 316 351 367 374 380 510 518
530 533 596 741 752 781 878 888 919 934 948 950
43,045 090 103 346 364 424 454 476 512 578 720
728 779 808 835 903 946 976 **44**,137 317 341 367
434 473 475 601 653 707 725 787 821 849 870
909 **45**,049 099 107 116 172 286 405 417 501
510 600 635 839 899 929 **46**,006 063 098 296
327 410 512 622 758 781 822 872 911 **47**,046 050
084 220 267 297 339 667 830 840 951 **48**,000
076 099 232 337 373 378 408 534 603 657 674 757
840 848 863 893 980 **49**,028 088 105 214 234 446 485
516 643 687 692 800 811 817 844 925 949 **50**,048
136 214 256 448 522 609 662 704 741 762 828 893
51,003 021 049 090 118 123 157 231 240 319 378
440 529 544 625 642 671 731 791 830 962 **52**,018
051 062 261 273 276 318 409 450 466 496 570 573
765 981 **53**,078 149 207 280 471 539 551 641 748
791 870 872 937 957 **54**,020 141 149 152 221 337
429 446 528 568 579 605 610 702 725 855 857 946
55,023 091 143 147 169 223 236 336 352 400 482 526 592
734 756 822 874 916 948 **56**,012 061 077 136 164
278 290 318 348 429 441 456 521 565 646 687 739
760 858 889 916 963 966 **57**,052 062 080 169 254
302 341 348 399 451 512 551 641 862 **58**,036 128 131
255 297 344 427 452 501 600 607 645 696 732 752
790 883 923 928 929 **59**,063 151 184 240 243 325
462 473 519 573 616 659 672 707 797 808 864 890
893 904 963 970 **60**,005 052 068 136 139 173 178
219 252 279 303 508 569 603 767 800 830 835 **61**,183
351 380 382 456 509 511 600 668 744 778 835 912
991 995 **62**,035 060 118 119 146 172 513 518 609
624 689 716 736 645 830 860 945 974 **63**,023 085
199 200 236 248 256 273 313 340 456 494 565 794
802 861 878 969 986 **64**,006 095 102 194 220 258 235
420 456 621 652 695 710 751 754 768 861 891 913
65,004 012 018 061 182 301 336 453 526 597 628
755 923 939 934 **66**,033 201 243 244 361 388 432
488 635 676 766 769 781 788 814 849 881 983
67,016 031 035 064 088 188 412 599 655 658 659
685 769 773 838 868 916 979 **68**,020 143 271 295
308 326 367 409 450 454 476 551 556 598 613 654
732 752 759 766 798 819 917 920 956 976 **69**,176
177 276 291 296 325 443 466 487 602 713 800 853
938 968 **70**,078 166 175 220 241 245 259 278 327
388 394 406 450 474 642 645 715 777 856 874 993
71,048 080 114 117 161 233 328 366 444 656 662
876 992 **72**,047 297 377 382 430 446 472 477 530
571 605 620 739 773 784 821 886 892 957 **73**,003
009 078 107 140 144 193 258 285 388 425 476 533
548 575 640 664 685 886 953 981 **74**,038 155 224
321 422 447 580 661 692 734 826 910 942 955 983
75,004 032 102 126 394 431 479 525 592 675 730
762 804 891 940 985 **76**,018 023 061 080 090 097
280 281 329 502 517 556 609 675 794 824 916 970
77,017 093 157 196 197 253 259 336 406 411 466
473 505 521 537 654 714 731 746 892 **78**,021 061
064 069 115 146 206 374 421 514 584 592 651
719 739 758 788 809 900 951 966 974 **79**,118
163 238 284 317 613 628 634 664 687 702
765 782 795 838 888 977 **80**,120 234 263 278
303 332 512 518 558 576 670 782 792 976 **81**,021
206 265 270 410 464 578 608 637 647 652 706 786
875 963 **82**,136 159 162 180 240 254 263 294 350
357 493 564 575 633 657 668 856 975 **83**,022 026
028 043 171 451 466 506 555 566 685 741 827 873
883 935 952 955 995 **84**,026 031 072 114 131 135
290 301 331 360 361 373 404 487 503 521 725 835
889 944 995 996 **85**,024 092 152 263 265 284 432
472 476 532 595 612 786 829 860 910 926 979 998
86,090 123 161 165 282 325 380 464 477 506 573
591 603 636 683 707 751 767 918 960 964 **87**,026
030 055 185 274 332 334 371 417 450 497 504 506
511 534 550 577 589 634 730 819 865 871 924 935
971 **88**,051 071 074 127 131 210 314 364 467 517
654 817 912 947 978 998 **89**,015 032 068 117 145
151 178 209 300 355 360 420 459 493 531 580 616
740 742 842 876 953 961 **90**,057 104 133 161 280
293 358 442 484 492 543 601 774 805 847 872 898
982 986 **91**,027 140 152 180 254 259 270 443 484
599 604 611 630 676 680 702 902 985 986 **92**,060
068 078 096 111 118 158 208 251 253 352 362 461
579 615 620 622 642 655 681 730 777 862 **93**,086
122 149 177 263 281 439 480 484 486 489 549 556
735 960 **94**,129 176 230 264 279 303 314 336 565
651 774 805 817 837 858 973 985 993.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 10. November:

Geburten: Arbeiter Frdr. Zech, S. — Arbeiter Hermann Zarruch, S. — Tischler Aug. Herm. Kocke, S. — Zimmergesell Carl Weinberg, T. — Kupferschmiedemeister Wilh. Nik. Neubäcker, T. — Arbeiter Rob. Mörsel, T. — Hauptmann Ant. Rob. Pohl, S. — Arbeiter Aug. Teschner, S. — Ros. Dorothea Aschbermer, T. — Weichensteller Joh. Richter, T. — Arbeiter Aug. Heinr. Karasch, T. — Hautboist Carl Friedrich Bergien, S. — Arbeiter Jacob Friese, S. — Schmiedegesell Bernhard Knotowski, T.

Aufgebote: Schlossergesell Joh. Aloisius Grabowski und Anna Caroline Elisabeth Neukirch. — Maschienensteppер Heinr. Jul. Ferd. Hamm und Justine Krause. — Arbeiter Carl Friedr. Schuster und Marie Auguste Roscheit. — Arbeiter Carl Aug. Lipkowski und Wittwe Auguste Groth geb. Krause. — Schlossergesell Frdr. With. Danielowski und Martha Franziska Nickel. — Schiffszimmermann Alb. Ludw. Wrang und Marie Hulda Wilhelmine Preuß.

Heirathen: Fabrikbesitzer Dr. Ferd. Wilhelm Schuster und Caroline Friederike Bencke. — Stadt- und Kreisgerichts-Actuar Gust. Emil Grünwald und Friederike Louise Becker. — Schmiedegesell Aug. Eduard Neumann und Emma Louise Hansen. — Maschinenbauer Carl Aug. Maslowski und Ernestine Franziska Ballerstädt. — Fleischermeister Julius Rob. Robert Gerdes und Wittw. Emilie Franziska Glowinsky. — Kaufmann Abraham Hirschfeld und Sara Hirschfeld. — Arbeiter Joh. August Graff und Auguste Ryczakowitz.

Todesfälle: Amalie Charlotte Henriette Friederike Neander, 70 J. — Barbier Joh. Ferd. Schippke, 59 J. — Frau Zeugschmied Emilie Peters geb. Peters, 48 J. — T. d. Arbeiter Joh. Rex, 3 J. — Schneider Joseph Beutler, 82 J. — S. d. Schuhmacher Frdr. Carl Draheim, 5 J. — T. d. Korbmachermeister Carl Schöwel, 6 J. — Arbeiterfrau Johanna Kröhnke, 66 J. — Wittwe Charlotte Wilhelmine Rathske, 70 J.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Novbr Wind: WSW.

Angekommen: Willibald, Mützell, Swinemünde, Ballast. — Concord, Knight, Hartlepool, Kohlen. — Nordsee, Dähnert, Copenhagen; Trebizond, Stockdale, Helsingoer; beide mit Ballast. — Vorwärts, Diedrich, Peterhead, Heringe. — Commercial (SD.), Jahnke, Stettin, Petroleum, bestimmt nach Memel.

Ankommend: Bark „St. Jan", Capt. Jäger; 1 engl. Bark, 1 Brigg.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Novbr. Angekommen Abends 4 1/4 Uhr.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen			Pr. 4 1/2 consf.	105 5/8	105 5/8
gelber			Pr. Staatsschldf.	91 3/8	91 3/8
November	61 4/8	60 6/8	Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	86 7/8	86 7/8
April-Mai	184	184	do. 4 % do.	95 4/8	95 4/8
Rogg. fester			do. 4 1/2 % do.	101	101
Novbr	52 7/8	52 3/8	Danz. Bankverein	65 2/8	65
Nov.-Dec.	51 2/8	51	Lombarden[ex.Cp.	81 4/8	81 4/8
April-Mai	147	146	Franzosen . .	182	182 4/8
Petroleum			Rumänier . .	35 2/8	37
Novbr.			Neue franz. 5 % A.	99 7/8	99 4/8
Rt 200 ℔.	—	7	Oester. Creditanst.	139 1/4	140 2/8
Rüböl April-M.	57 20	57 —	Türken (5 %)	43 7/8	44 4/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68 3/8	68 1/8
Novbr	18 16	18 15	Russ. Banknoten	94 4/8	94 2/8
April-Mai	57	56 90	Oester. Banknoten	—	92
Ung. Schatz-A. II.	92	92 1/8	Wechselcrs. Lond.	6.22 4/8	—

Ital. Rente 66 7/8.

Meteorologische Depesche vom 10. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	326,7	— 2,4	NO	schwach	bewölkt.
Helsingfors	228,6	+ 6,7	W	schwach	Regen.
Petersburg	341,1	— 2,2	S	mäßig	bedeckt, Reg.
Stockholm	326 6	+ 8,3	SW	lebhaft	bedeckt.
Moskau .	329,4	+ 1,8	NO	s. stark	bewölkt.
Memel .	335,1	+ 6,6	SW	stark	heiter.
Flensburg	334,3	+ 8,6	SW	stark	trübe.
Königsberg	335,4	+ 2,8	SW	s. stark	heiter.
Danzig .	36,3	+ 2,7	WSW	mäßig	bedeckt.
Putbus .	333,6	+ 3,6	NW	lebhaft	trübe.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	37,4	+ 9,4	WSW	mäßig	—
Berlin . .	336,9	+ 3,8	SW	schwach	trübe.
Brüssel . .	338,4	5,2	SSW	mäßig	bedeckt.
Köln . . .	337,4	+ 3,2	SSO	schwach	trübe.
Wiesbaden	335,4	+ 5,4	O	schwach	bedeckt.
Trier . .	34,4	+ 5,9	W	mäßig	Nebel.
Paris .	337,8	+ 5,0	SW	s. schw.	bedeckt.

---

reichern, die ihrem Stimmcharakter und ihrer energischen Spielweise durchaus entspricht. Sie wird sich mit dieser und ihren älteren ausgezeichneten Altpartien darüber trösten, daß es ihr versagt bleibt wie die Mallinger aus einem Fach in's andere zu springen, neben der Iphigenie das Fra Diavolo-Zerlinchen, neben Wagner's Elsa die kokette Adina im Liebestrank zu singen. Eine große dramatische Sängerin fehlt unserer Hofoper freilich noch immer, wir besitzen keine Donna Anna, Valentine Alceste, keinen Fidelio, würdig den Verhältnissen eines solchen Kunstinstituts, die Voggenhuber hilft nur über die Lücke einigermaßen hinweg. In Link hat man einen sehr guten Heldentenor gewonnen, der überall da eintritt, wo Niemann nicht mehr kann oder nicht mag, der schöne württembergische Lieutenant Hr. Shott singt mit entzückender Stimme den Belmonte und andere lyrische Partien und nun soll noch Hr. Candidus kommen, dessen Tenor hoffentlich seinem Namen alle Ehre machen wird.

Im Schauspielhause haben Brachvogel's „alte Schweden" eigentlich nur durch die treffliche Darstellung gefallen, das Stück ist unbedeutend und wird kaum am Leben bleiben. Mehr verspricht Hr. v. Hülsen sich von Lindau's Novität. Die Rollen sind für unsere ersten Lustspielkräfte, zu denen neuerdings bekanntlich auch die blonde Hedwig Raabe gehört, für die Frieb, Oberländer, Liedtke, die Erhardt und Keßler eigens zugeschnitten und so hofft man ein stehendes Repertoirstück für den Winter zu gewinnen. Das moderne Lustspiel ist überhaupt das einzige Gebiet, auf welchem unser Hofschauspiel den ihm zukommenden Rang einnimmt, für das höhere Drama und die große classische Tragödie ist kaum ein Fach mit Künstlerkräften erster Ordnung besetzt. Das fühlt man jetzt wieder recht lebhaft, wo der poetische, feurige Robert an einer bescheidenen Privatbühne gastirt, während gleichzeitig sein schnellgereifter Remplacant Ludwig seinen Mortimer, Romeo, Carlos quittiren und die gesetzteren Helden übernehmen muß. Die glühenden schwärmerischen Jünglinge standen seinem Wesen und seinem künstlerischen Vermögen niemals recht an, vielleicht benutzt Herr v. Hülsen die so entstandene Lücke und sucht den schönen hochbegabten ungarischen Jüngling auf's Neue zu gewinnen. Robert thäte unrecht daran, sein Talent auf großen Gastspieltouren todtzuhetzen. Ein anderes Fach, seit Jahren verwaist, ist am Gendarmenmarkte endlich glücklich besetzt. Die Hofbühne hat endlich wieder einmal einen wirklichen Komiker und zwar einen jugendlichen, der zugleich drastische Chargen im Conversationsstück mit ergötzlichem Humor zu gestalten weiß. Der junge Mann hat Künstlerblut in den Adern, sein Vater ist der ehemalige Held der Königsberger Bühne, Vollmer, seine Mutter die berühmte, graciöse Coloratursängerin Maria v. Marra. Die Privattheater haben alle ihre Saisonstücke bereits eingeschlachtet und zehren tagtäglich davon so lange die Novität reichen will. Die Friedrich-Wilhelm-Stadt besitzt neben ihren Operetten von Offenbach, Lecoque und Strauß noch in Wachtel einen besonderen Magnet, der mit seinen längst bekannten Partien noch immer die Häuser füllt. Als weibliche Partnerin hat man ihm die zierliche Natalie Hänisch engagirt, den früheren Liebling der Dresdener Intendanz und des dortigen Publikums.

In demselben Augenblick, wo die Gemälde der Kunstausstellung in ihre Särge gelegt werden, um nach Danzig transportirt zu werden, nimmt Joachims Quartett die Geigen aus denselben heraus und beginnt die Reihe seiner Soireen. Damit erst ist die musikalische Saison hier vollständig eröffnet. Diese Quartetts bieten den höchsten, mindestens den reinsten Genuß des musikalischen Winters. Die Tondichtung hat nichts Edleres geschaffen als das classische Streichquartett und Joachims Größe kann man nur vollständig fassen und würdigen in diesem intimen Zusammenspiel mit verwandten Genossen, wo jeder Schimmer des Virtuosenthums schwindet und die Production den Charakter eines begeisterten Cultus der Musik annimmt. Diese Quartetts stehen unter den werthvollsten musikalischen Gaben des Winters ohne Frage obenan.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 252 bei der Gesellschaft in Firma
Kommanditgesellschaft für Kohlen- und Salzhandel
F. Wieler
folgender Vermerk eingetragen worden:
der Kaufmann **Herrmann Martin Gottfried Breutigam** zu Danzig ist als persönlich haftender Gesellschafter seit dem 5. November 1874 in diese Gesellschaft eingetreten. Jeder der beiden persönlich haftenden Gesellschafter vertritt die Gesellschaft.

Ferner ist dabei eingetragen worden, daß die obige Firma geändert ist in
Kommanditgesellschaft für Kohlen- und Salzhandel
H. Braeutigam. F. Wieler.

Danzig, den 7. November 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4642

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brodes für die im Gerichtsgefängniß befindlichen Gefangenen soll vom 1. Januar 1875 ab an den Mindestfordernden im Wege der Submission überlassen werden. Die Bedingungen können täglich in unserm General-Bureau eingesehen werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt bis zum **20. November d. J. incl.** in dem gedachten Bureau einzureichen, und sich sodann im Termin
den 23. Novbr. d. J., Vorm. 10 Uhr,
im Zimmer No. 12 des neuen Gerichtsgebäudes vor Herrn Canzleirath Mrongowius einzufinden, um der Eröffnung der Offerten beizuwohnen.

Danzig, den 26. October 1874.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Für die Pferde der Straßen-Reinigung pro 1875 soll der Futterbedarf an Hafer, Heu und Stroh, bestehend in
circa 100 Tonnen Hafer,
" 1000 Centner Heu,
" 1000 Centner Stroh,
an die Mindestfordernden ausgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben ihre versiegelten Offerten bis spätestens den 21. November cr., Vormittags 10 Uhr, in das 1. Bureau des Rathhauses einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Danzig, den 10. Novbr. 1874.

Die Feuer-, Nachtwacht- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Straßen-Kehrichts und Gemülls pro 1875 steht
Mittwoch, den 18. Novbr. c.,
Vormittags 10 Uhr,
im I. Bureau des Rathhauses ein Licitations-Termin an.

Die Bedingungen, unter denen die Verpachtung stattfinden soll, sind daselbst vorher einzusehen.

Danzig, den 8. November 1874.

Die Feuer-, Nachtwacht- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Für die Königliche Artillerie-Werkstatt in Danzig soll die Lieferung von:
1) 260 Tonnen Portland-Cement,
2) 120 Mille Verblendziegel,
160 " Hartbrandziegel,
200 " gewöhnliche Ziegel,
3) 280 Kbm. Mauersand,
500 " Bettungssand,
100 " Kies,
100 " Packsteine,
4) 1100 Hectl. gelöschten Kalk
auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin ist hierzu auf Donnerstag,
den 19. November 1874,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Geschäftszimmer der Direction der Artillerie-Werkstatt anberaumt worden.

Offerten sind bis zum Beginne des Termines schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Bau-Materialien"
franco an die Direction einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Werkstatt zur Einsicht offen, können auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kosten abschriftlich bezogen werden. (4443

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Bürger-Töchterschule soll die Hauptlehrer-Stelle zum 1. Januar oder spätestens 1. April k. J. neu besetzt werden.

Nach dem hier geltenden Normal-Etat beträgt das Gehalt der Stelle anfänglich 500 Thlr. und steigert sich in 5 dreijährigen und zwei fünfjährigen Perioden nach dem Dienstalter des Inhabers um je 50 Thlr. bis auf 850 Thlr. Auswärtige Dienstjahre werden dabei zur Hälfte mitgerechnet.

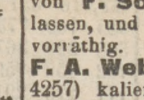
Bewerber, welche pro recturatu geprüft sind, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis spätestens zum 22. November c. bei uns einreichen.

Thorn, den 6. Novbr. 1874.

Der Magistrat. (4614
Benk.

So eben erschien:
Winterfahrplan
der
Königlichen Ostbahn,
Berlin-Stettiner Eisenbahn
und
Deutschen Pferde-Eisenb.-Gesellschaft
nebst
Droschken-Tarif.
Preis 2¼ Sgr.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Das Schlussheft (5) der beliebten Sammlung
500 leichte Flötenstücke
von **F. Schubert** hat die Presse verlassen, und sind nun alle 5 Hefte a 15 Sgr. vorräthig.
F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musi-
4257) kalienhandlung, Langgasse 78.


Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Ausführung sämmtl. Zahnoperationen schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse, Danzig.

Unterricht in ital. Buchführung (mit und ohne Führung des Memorial-, Journal-, Conto-Correnten- resp. Debitoren- u. Creditoren-Conto). Correspondenz, im Rechnen und Wechselwesen ertheilt H. Hertell, Pfefferstadt 51. 4. Etage. (4607

Italienischer Unterricht,
mit besonderer Rücksicht auf Conversation, wird von einer Dame ertheilt Heiligegeistgasse 56, 3. Etage.

Actien-Bier
in weißen Flaschen, 30 Fl. 1 Rth., Königsberger 27 Fl. 1 Rth., Bayerisch 32 Fl. 1 Rth. u. St. Albrechter Putziger Bier 36 Fl. 1 Rth., empf. die Flaschenbier-Niederlage Jopeng. 9.

Neuen sehr schönen crown-brand Schotten- (Matties-) Hering offerire zum billigsten Preise bei fester Original-Packung ab hier.
Heinrich Kraft,
Stolpmünde.

Wäsche wird sauber und billig gewaschen von **E. Wiedemann,** Wäscherin. Näheres Langgarter Bleiche.

1869	1869	1869	1871	1871
Amsterdam.	1. Preis Pilsen.	Wittenberg.	1. Preis Eger.	Dresden.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form
(Extract der Liebig'schen Suppe)
von **J. Paul Liebe,** chem. Fabrik in **Dresden.**
Ersatzmittel für Muttermilch, Nährmittel für Reconvalescenten, Blutarme, Sieche u. s. w. Flaschen zu 300 Gr. 12 Sgr.
Lager in Danzig in den Apotheken.

Wegen **gänzlicher Aufgabe** dieser Branche empfehle zu auffallend billigen Preisen mein **reichhaltiges** Lager feiner französischer und deutscher
Spielwaaren,
Pelzthiere mit und ohne Stimme,
elegante Fuhrwerke mit und ohne Gespann,
Puppen,
gekleidet und ungekleidet, bis zu den elegantesten Puppenköpfen in Wachs, Porzellan rc.,
sowie andere **originelle Spielwaaren und Attrapen** dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend.
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

In allen Fällen das allein sichere angenehme Mittel
„Feytona."
gegen Zahnschmerz. (2170
Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48.

Halbweisses Tafelglas
in schöner Qualität billigst bei
Hugo Scheller, Danzig.

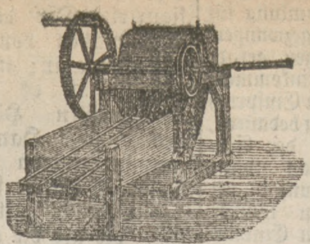
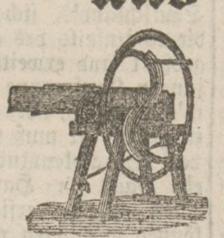
Petroleum-Kochapparate und Petroleum-Lampen
jeder Art, in den neuesten, besten Fabrikaten, empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
von **A. F. Kirsten** in **Elbing,**
liefert täglich 2000 Säcke und offerirt, jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend:
Getreidesäcke, 3 Sch. Inhalt, v. 10 Sgr. an,
Farmersäcke, 3 Sch. Inhalt, 12 Sgr.,
Mehlsäcke, 2 Ctr. Inhalt, v. 6½ Sgr. an.

Alle anderen Sorten Säcke werden in jeder gewünschten Größe und Qualität zu den billigsten Preisen geliefert. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Consum-Vereine werden besonders berücksichtigt.

Herr **Emil Berenz** in Danzig ertheilt gleichfalls jede gewünschte Auskunft. (2430

Dachpappen,
beste Qualität,
Engl. Steinkohlentheer,
Dachlack u. Asphalt,
Best. Portland-Cement
Drahtnägel,
Rohrdraht,
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken,
Schmiedeeis. Träger,
Stabeisen und Bleche
offerirt billigst
Roman Plock,
6000) Milchkannengasse 14.

Alle Arten
landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe


empfehlen
Glinski & Meyer,
Danzig,
Heiligegeistgasse 112.

Herbert'sche Schminken
in allen gangbaren Formen und Nuancen empfiehlt billigst
Langenmarkt No. 3. **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3. (2140

Von der hohen Jury der großen Bäcker- und Conditorwaaren-Ausstellung zu Berlin, an welcher sich mehrere hundert Aussteller aller Länder betheiligten, wurden die Fabrikate der
Bromberger Marzipan-Fabrik
Julius v. Preetzmann
mit der höchsten und ersten Auszeichnung **(Vorzüglich)** prämiirt. (4593

6000 und 10,000 Thlr. Kindergelder sind im Ganzen auch getheilt zur ersten Stelle zu 5 pCt. sofort zu begeben. **C. W. Helms, Jopengasse 23.**

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der Kartoffelbau.
Anleitung
zum
Anbau und zur Cultur der Kartoffel
nebst
Beschreibung der neuesten und wichtigsten Sorten.
Von
A. Busch.
Rittergutsbesitzer auf Gr. Massow.
Mit 23 Illustrationen.
Preis 15 Sgr.
Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franco.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn
kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
5826) **Milchkannengasse 14.**

100 Stück Hammel und Märzvieh sind z. verk. **Dom. Klossau.**

Ein gebrauchtes Repositorium
welches sich zu Colonial-Waaren eignet, wird zu kaufen gesucht.
Leon Plonsky,
4591) Pr. Stargardt.

Mein Grundstück, Markt No. 31, in welchem seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge ein Kaufmanns-Geschäft und eine Bäckerei betrieben werden, bin ich Willens zu verkaufen.
Otto Krause, Preuß. Stargardt

Wegen **Dominil-Veränderung** ist in **Zoppot,** Sonnenseite, ein **neu** im schweizerischen Stiel, höchst comfortables eingerichtetes 2 stöckiges **Wohnhaus,** mit Glas-Pavillon u. Balkon, mit höchst interess. Aussicht sogleich zu verkaufen, außerdem noch ½ Morg. Land. Offerten werden u. 4643 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Besitzung
von 1200 Morgen incl. 200 Morg. Wiesen, 150 Morg gut bestandenem Wald, 2½ Meilen von Pr. Stargardt belegen, 1 Meile von der Eisenbahn, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, wegen Kränklichkeit des Besitzers für den soliden Preis von 30,000 Rth. mit 8—10,000 Rth. bei fester Hypothek **schleunigst** verkauft werden.

Alles Nähere durch
C. W. Helms, Danzig,
4620)16) Jopengasse 23.

Ein Rittergut
von 1300 Morgen, 2 Meilen vom Bahnhof Briesen belegen, durchweg guter ebener Boden, sehr hübsche Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventarium und 400 Rth. jährlich baare Gefälle, soll für den soliden Preis von 55,000 Rth., mit 10- bis 15,000 Rth. Anzahlung, verkauft werden.

Auch ist dieses Rittergut auf 10—15 Jahre zu verpachten und gehören zur Uebernahme 6—8000 Rth.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms, Danzig,
17) Jopengasse No. 23.

Eine Besitzung
von 1200 Morgen, bei Schlochau belegen, durchweg in gutem Culturzustande, die Hälfte ist Rips und Weizenboden, 100 Mg. 2schnittige Wiesen und 185 Mrg. gut bestandener Wald, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen Altersschwäche des Besitzers für den sehr billigen Preis von 32,000 Rth. mit 8—10,000 Rth. Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden.

Diese Besitzung ist in 135 Jahren nur einmal verkauft.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten
C. W. Helms,
20) Danzig, Jopengasse No. 23.

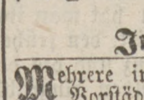
Ein Gut wird zu k. gesucht. Anz. bis 80,000 Thlr.
Selbstverkäufer belieben ihre Off. u. 4446 an d. Exp. d. Ztg. einzusenden.

Meine neu erbaute
Holländische Windmühle
mit 2 Mahl-, 1 Graupengang, mit neuen Gebäuden, 24 Morgen Acker, bin ich Willens zu verkaufen. Näheres in Davidsthal bei Skurcz. **Radtke.**

2- bis 2½zöllige kieferne Dockplanken
werden zu kaufen gesucht von
Aron & Gollnow,
4603) Grabow-Stettin.

Wir beabsichtigen
ungefähr 160 Stämme Rundeichen
in ca. 20 diversen kleineren Partien
am Sonnabend, den 14. Novbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
auf unserem Holzfelde gegen Baarzahlung öffentlich zu verkaufen.
Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.
In Liquidation.

Mehrere in der Stadt und auf versch. Vorstädten belegene Materialw. und Destillationsgesch. sind preiswerth, bei 2—7 Mille Anz., verkäuflich durch **Schulz,**
4613) Heiligegeistg. 27.


Einen leichten Omnibus
oder Journaliere sucht zu kaufen **H. Altmann,** Posthalter in Lessen. (4580

Kauf-Gesuch.
Eine Destillation mit circa 5000 Thlr. Anzahlung wird zu kaufen gesucht. Zwischenhändler nicht berücksichtigt.
Adressen erbeten unter **A. S. 44 poste restante Stolp.** (4590

An English lady, thoroughly accustomed to tuition, gives instruction in her own language.
Adress. H. B. **Hundegasse 32.**

Den gewünschten feinen **Rawicz'schen Schnupftabak** No. 00 a. d. Herz d. Rollen erhielt in frischer Waare
Emil Kresin, Breitgasse 28.

Ein Oeconom,
noch in Activität, solide und seines Geschäfts kundig, Mitte 30er, mit Empfehlungen, der eine Reihe von Jahren 2 Güter selbstständig bewirthschaftet, da der Besitzer auf Reisen, sucht zu Neujahr oder Marien eine Oberinspector resp. Administratorstelle. Gef. Off. bittet man u. 4327 d. Exp. d. Ztg. einzusenden.

Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

Zum 1. Januar findet **1 erster** und **zweiter Inspector in Maczau** bei Danzig Stellung (4637

Mehrere gesunde Ammen, darunter e. von 4 Mon., w. n. J. Damm, Jopeng. 58.

Ein erfahrener Wirthschafter,
gut empfohlen, wird gesucht Gehalt 100 Thlr. **Johannisthal bei Praust.**

Ein zweiter Inspector
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsforderung erbeten.
Dom. Sirešow per Bietzig,
4581) Pommern.

Ein junger Mann der in seinen Freistunden die Führung der Bücher übernehmen will, möge sich u. Adr. 4601 i. d. Exp. d. Ztg. melden.

Eine **Köchin,** die die **feine Küche** versteht und darüber, wie über ihre Führung **gute** Atteste aufweisen kann, wird bei hohem Gehalt, zum 2. Januar, für eine herrschaftliche Küche auf dem Lande gesucht. Hierauf Reflectirende melden sich am 16. d. M. **Langenmarkt 6.** (4600

Ein erfahrener junger Mann, der eine Reihe von Jahren in Fabrik-, Holz- u. Getreide-Geschäften thätig gewesen, gegenwärtig in einem bedeutendem Mühlen-Etablissement als Speicher-Verwalter fungirt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen v. 1. Januar oder Februar k. J. anderweitige Stellung. Gef. Reflectanten belieben ihre Adr. u. 4582 i. d. Exp. d. Ztg niederzulegen.

Ein erfahrener, tüchtiger Inspector
wird zum 1. Januar in **Gr. Kanten** bei Maldeuten gesucht. Gehalt 150 Thaler.

Ein junger **Kaufmann** sucht sich bei einem nachweislich rentablen Geschäft mit einigen Tausend Thalern thätig zu betheiligen. Adr. bittet man u. 4589 an die Exp. d. Ztg. gelangen zu lassen.

Eine nicht zu umfangreiche **Restauration** wird von einem still. u. pünktl. Manne zum Antr. m. dem 1. Januar fut zu pacht. gesucht. Off. w. u. 4633 in der Exp. d. Ztg. angenommen.

3000 Thlr. werden zur ersten Stelle, oder 1500 Thlr. zur zweiten, auf ein ländliches Grundstück gesucht. Feuerversicherung der Gebäude 10,000 Thlr. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. gef. unter 4501 i. d. Exp. d. Z. einreichen.

5000 Thlr. werden auf ein Grundstück in der **Langgasse** bei größter Sicherheit sofort gesucht und Adressen von Selbstdarleihern in der Exp. d. Ztg. unter 4554 erbeten.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 12. November cr., Bibliothekstunde 6 Uhr, um 7 Uhr Vortrag des Herrn Maler **Briesewitz** über: „Die Entstehung fossiler Brennstoffe und was für Pflanzenfamilien zu diesen verschiedenen Bildungen hauptsächlich beigetragen."
Der Vorstand. (4611

Bazar
zum Besten des Lazareth-Baufonds zu Praust.
Endesunterzeichnete beabsichtigen zum Besten des „Fonds zur Erbauung eines Krankenhauses in Praust" einen **Bazar** zu veranstalten. Wir wenden uns an die erprobte Opferfreudigkeit der Bewohner und namentlich der Bewohnerinnen unseres Kreises mit der Bitte, das Zustandekommen unseres Unternehmens durch Uebersendung von Gegenständen, welche sich zur Ausstellung und zum Verkauf eignen, zu fördern. Zusendung bitten wir an einen der Unterzeichneten zu richten und werden von denselben auch die kleinsten Gaben dankbar entgegen genommen werden. Tag und Ort der Ausstellung resp. des Verkaufs wird später bekannt gemacht werden.

Praust, November 1874.
Der Vorstand des Lazarethbau-Fonds.
Dörksen-Gr.-Zünder. **Drawe**-Saskozin.
Hirschfeld-Czerniau. **H. Neumann**-Praust.
Dr. Wiedemann-Praust. (4599

Bitte die Adr. u. B. 822 abzuholen. (4597

Eil' a. D. Rösleins Hz.! — eh' es welkt am „Sehnsuchtsschmerz".
Erquicke mit d. Thau D. Lie. D. „Morgenröthe." —
4631) Innig. Gr. v. D. Br.

Auf die Mensur!
„Es stehen — Liebeskummer:
In 8801 unter 4113 — einer Nummer
Unverhehlt in 8807 unter — die No. fehlt,
Sofort in 8808 unter 4398 — Antwort."
„Hieraus ist richtig zu ermessen,
Daß Du bei'm Lieben — Dich vergessen."
„Kommt zu mir, die ihr „Trostlos" seid,
Ich will Euch erquicken!" —
„So ein Gerücht, erfährt rein Rösel nicht."
4638) **Franz.**

„Paul, Du sollst es sein!"
Gr. v. d. Br. F. a. O. T. E. A. u. L.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.